

SE
LZ
SCHLUSS
WIEN.

(258) 2-3

mt

4-20

g.

dem

er der

zahl

ande

An-

ge-

sub-

Ein

uch

1 fl.

erwin

nen

2

at.

Erhalten mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage täglich.

Pränumerationspreis:
in loco:
Halbjährlich 10 fl. — fr.
Daherjährlich 5 „ — „
Dorteljährlich 2 „ 50 „
Monatlich — „ 85 „
Mit Zustellung in's Haus, monatlich 1 „ — „
Einzeln Nummern 5 fr.

Mit Postverendung
im Inland:
Halbjährlich 7 fl. — fr.
Dorteljährlich 3 „ 50 „
im Ausland:
Halbjährlich 9 fl. — fr.
Dorteljährlich 4 „ 50 „
Für die Redaction verantwortlich:
Adolf Reissenberger.

Manuskripte werden nicht zurückgeschickt; unfrankirte Briefe nicht angenommen.

Hermanstädter Zeitung

vereinigt mit dem

Siebenbürger Boten.

Subscribenten:
werden in der Administration dieses Blattes (Wintergasse 9) angenommen;
ferner bei den Annoncen-Expeditoren: in Budapest: Haasenstein & Vogler, A. V. Goldberger; in Wien: A. Oppelk, Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse, M. Dukas, M. Stern, H. Schallek, J. Danneberg; in Berlin, Hamburg, Paris: Haasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: Haasenstein & Vogler, G. L. Daube & Co.

Insertionspreis:
Der Raum einer einpaltigen Garmondzeile kostet beim einmaligen Einrücken 7 kr., das zweite Mal 6 kr., das dritte Mal 5 kr. 8. B., expl. der Stempelgebühr à 30 kr.

Reklam-Bonneten-Bureau: In Medias bei J. Hedrich's Erben, Buchhandlung; in Prag bei Herrn A. Döngel, Kaufmann; in Graz bei Herrn J. F. Leonhardt, Kaufmann; in Mühlbach bei Herrn Jos. Wagner, Kaufmann; in Klagenfurt bei Herrn J. Steh. Buchhändler; in Görz bei Herrn M. Haupt, Buchhändler; in Krasitz bei Herrn Heinrich Zeldner, Buchhändler; in Looz, Unterstadt, bei Herrn Josef Winkler, Kaufmann, Ecke der Burgenstraße, woselbst die Abonnements-Verträge franco erbeten werden.

Nr. 87.

Hermanstadt, Donnerstag den 15. April 1886.

102. Jahrgang.

Die ungarische Presse über das Nuntium der kroatischen Regnicolar-Deputation.

Sämmtliche ungarischen Blätter besprechen das Nuntium der kroatischen Regnicolar-Deputation in einem durchschnittlich friedfertigen und der begründeten Hoffnung auf gegenseitige Verständigung günstigen Sinne.

Durch die Publication dieses Documents, welches gleichzeitig genau zu derselben Zeit und an demselben Tage in Budapest, Agram und Wien veröffentlicht wurde, ist von Neuem bewiesen worden, daß die gleichzeitige und offene publicistische Discussion den großen politischen und Staatsinteressen, welche hierbei in Frage kommen, in jeder Beziehung nützlich ist.

Das Vorurtheil, daß die Organe der Presse, natürlich ausgenommen jene Pseudo-Zeitungen, welche den Schacher en gros mit politischen Schimpfworten gewerdmäßig betreiben, den Streit der Meinungen und Ideen vergiften und schwieriger machen, ist in seiner Nichtigkeit von neuem widerlegt worden.

Es zeigt sich im Gegentheil, daß die früher manchmal angewandte Praxis möglichst langer Verheimlichung solcher Documents unrichtig und die gleichzeitige Veröffentlichung auch den Vortheil hat, daß jede einzelne Zeitung unbeeinträchtigt vom Urtheil der anderen Organe der Presse keine Veranlassung findet, die anderen Blätter, was die Schärfe der Tonart anbetrifft oder den Mangel an Höflichkeit, zu übertrumpfen.

Die Anzahl der kroatischen Gravamina ist so groß, die Fülle der kroatischen Wünsche so umfangreich, daß dieselben im Einzelnen geprüft werden müssen und es ferner unbedingt notwendig bleibt, mit der größten Objectivität und unter Aufrechterhaltung des freundschaftlichen Vertrauens in die bona fides der beiden Parteien das ganze Gebiet jener staatsrechtlichen, politischen und wirtschaftlichen Fragen zu prüfen, über welche zwischen den maßgebenden ungarischen und kroatischen Politikern Meinungsverschiedenheiten bestehen. Da von beiden Seiten in loyalster Weise die unverrückbare Basis des Ausgleichsgesetzes und die absolut unantastbare Staatsgemeinschaft festgehalten wird, ist eine nach beiden Seiten befriedigende Lösung zu hoffen.

„Nemzet“ schreibt über das Nuntium der kroatischen Regnicolar-Deputation:

„Trotzdem die Lieblingsphrasen der öffentlichen Meinung sehr vorübergehender Natur sind, gibt es doch Leute, die sich daran erinnern, wie oft im Parlament und außer demselben, auf Tribünen und in der Presse, wörtlich und schriftlich gellagt wurde, daß Tisza und dessen Regierung — „aus Machtinteresse“ so sagt diese stereotype Redensart — die Rechte der ungarischen Staatlichkeit in Kroatien von Schritt zu Schritt aufgab, die von den Delegirten des kroatischen Landtages beanspruchten Dienste mit Concessionen auf öffentlichem Gebiete und Opfern im Gebiete der materiellen Interessen „bezahrend“ (auch ein Ausdruck des Redensarten-Vexillons).

Wir vernehmen noch den Nachhall jenes erdöthen lassenden Wortes, als der hochgeehrte Führer der Opposition — wahrscheinlich in der Hitze der Debatte — Kroatien damit beehrte, daß er davon so sprach, als wäre das politische Gewicht dieses Theiles größer, als dasjenige von ganz Ungarn. Wir haben noch nicht vergessen, daß wegen der sogenannten Concessionen der kroatischen Politik ungarischerseits die stärksten Klagen geführt wurden gegen die Regierung.

Und jetzt kommt die kroatische Regnicolar-Deputation, deren Mitglieder nicht aus den Reihen der Uebertreibenden sind, und führen die conträren Klagen nicht gegen den ungarisch-kroatischen Ausgleich, sondern gegen die Regierung, von kroatischer Seite. Also das Entgegengesetzte obiger Klage.

Wir sprechen nicht die Sprache des Parteikampfes. Wir anerkennen, daß wir jenes Dominiren der ungarischen Ansicht — worüber

das kroatische Nuntium klagt — in Kroatien nicht sehen. Das Gesetz herrscht, und muß sich alles vor demselben beugen. Dieses Nuntium ist auf seinen spaltenlangen Zeilen kaum im Stande, ein Factum anzuführen, welches bewiesene Wahrheit wäre, sondern resumirt nur auf den Richterpruch wartende Klagen über die Verletzung des Gesetzes. Denn hätte Ungarn Kroatiens Staatsrecht verletzt, hätte die ungarische Sprache jenseits der Drau Eroberungen machen wollen: dann würden die Wappenaufschriften keinen Hauptlagegrund bilden, ebensowenig auch die ungarischen Unterschriften der Minister.

Wir anerkennen, daß die Ernennung eines königlichen Commissärs im Jahre 1883 ein wichtigerer Beschwerpunct, als obige Klage ist; doch constatiren wir, daß, wie das Nuntium selbst gesteht, das Uebereinstimmen des Banus mit der Ansicht der ungarischen Regierung genügt hätte, um die Ernennung eines königl. Commissärs zu vermeiden und gibt gerade das Nuntium dafür eine Erklärung, warum kein anderer Ausweg übrig blieb.

Die Klust, die damals hätte entstehen können, verursacht gewiß nicht jene, die die einzig mögliche Art der Sanirung einer schlechten Situation benutzten, und hiemit ihre Anhänglichkeit an die Verfassung bekundeten, sondern jene, die daran thätig waren, daß dies nicht unvermeidlich und nicht auszuweichen gewesen.

Wir wollen nur constatiren, daß wir treu der Politik sind, welche in Kroatien auf Grund des Ausgleiches jedes berechtigte Interesse achtet und wenn es sich herausstellt, daß es in diesem Rahmen noch zu thun gibt, im Interesse der Stärkung jener Elemente, die sich als Getreue der staatlichen Gemeinschaft bekennen, werden wir solchen Bestrebungen nicht im Wege stehen. Der Mann, der an der Spitze der kroatischen Regierung steht, Graf Kluen-Hedervary, kann von jedem ernstlichen ungarischen Politiker beansprucht, daß seine Anstrengung für die Regenerirung der Staatsidee in Kroatien gefördert werde, um den zu berechtigten Klagen führenden Vorwänden allen Grund zu benehmen. Doch bleibt die strenge materielle Kritik und Beurtheilung dieser Vorwände die Hauptaufgabe. Regnicolar-Deputation, Regierung, Abgeordnetenshaus und Partei haben dies mit jener Kaltblütigkeit und Ruhe zu thun, die die Natur der Sache erfordert. Die öffentliche Meinung Ungarns soll wissen, daß das jetzt regierende Regime, das in Agram durch den Banus vertreten ist, das ungarische Staatsrecht keinem Interesse opfert. Und dies ist ein Grund für die Ueberzeugung, daß die kroatischen Petitionen befriedigende Erledigung erfahren. Wir wünschen, daß diese Entscheidung vortheilhaft sei für jene Partei, deren Benehmen wir lobend anerkennen, und für Kroatien. Wir wissen, daß sie dem nicht schaden werden, was Ungarn werthschätzt.

„Pesti Hirlap“ schreibt: Die im Nuntium angeführten Beschwerden, selbst wenn sie alle begründet wären, sind nicht derart, daß sie eine Revolte heraufbeschwören könnten, und um allem Ungarischen in Kroatien einen unauslöschlichen Haß entgegen zu bringen.

Alles in Allem zusammengekommen finden wir, daß die kroatische Deputation gerne auf der Basis des im ganzen Umfang anerkannten Ausgleichsgesetzes stehen bleibt, und sie beklagt sich nur darüber, daß dieses Gesetz nicht genau ihren Intentionen gemäß vollzogen wurde. Selbst diese Klagen beziehen sich hauptsächlich auf die Sprachfrage.

Die Deputation zählt auf die Gesetze, die als gemeinsame verfaßt wurden, obwohl sie es nicht sind, und wieder solche, die, obwohl gemeinsam, ohne Ausdruck der Gemeinschaft codificirt sind. Die ersteren sind zwar für Kroatien keineswegs schädlich, denn wie es das Nuntium selbst angibt, sie werden achtungsvoll auf die Seite gelegt, und die Angelegenheiten werden laut den vom kroatischen Landtag gegebenen Gesetzen verfahren. (Dieses würde natürlich eher der ungarischen Deputation Anlaß zur Klage geben.)

Das wären also die Haupt-Gravamina, von denen es bald gelingen wird, sie zu einer richtigen Taxirung ihres Werthes zu bringen.

Wenn dies aber auch nicht gelingen würde, so müssen wir fragen: Wozu waren denn die kroatisch-slavonischen Deputirten da, die all' dies auf dem ungarischen Landtage hätten erwähnen müssen, wo dieselben, nach gehöriger Begründung, sicherlich Heilung gefunden hätten.

Wir mühten auch unsere Zweifel ausdrücken, ob die Remedur der „Verletzungen“ die erwünschten guten Verhältnisse wieder herstellen werde, und jener Denkart, die wir bisher von kroatischer Seite erfahren haben, Einhalt thun könne. Wir wollen jedoch nicht präjudiciren. Es ist kein Zweifel darüber, daß die ungarische Regnicolar-Deputation in der Erfüllung der kroatischen Wünsche bis auf die äußerste Grenze der Möglichkeit gehen wird. Dann werden wir sehen, was sich in Zukunft daraus ergibt.

„Pesti Naplo“ schreibt: Wir veröffentlichen das Nuntium der kroatischen Regnicolar-Deputation vollinhaltlich auf der Beilage unserer heutigen Nummer. Die ungarische Deputation wird daselbe am 8. Mai verhandeln. In diesem Nuntium führen die Kroaten jene Klagen an, zu denen die — ihrer Ansicht nach — unrichtige Auffassung des Ausgleichsgesetzes Grund gegeben hat. Sie erwähnen die Nichtbeachtung der Stellung des Banus; sie erklären es für unrichtig, daß in solchen gemeinsamen Streitfragen, wie die Wappensangelegenheit gewesen, nach den Beschlüssen des ungarischen Parlaments vorgegangen wurde, ohne den kroatischen Landtag berücksichtigen zu haben. Es wird geflagt, daß die kroatische Sprache vernachlässigt wird, daß dieselbe bei kroatischen gemeinsamen Verordnungen außer Acht gelassen wird.

Ursache zur Klage gibt ihnen die Weglassung der kroatischen Abtheilungen in den gemeinsamen Ministerien; daß in solchen internationalen Verträgen, die auf die Justizpflege Bezug haben, die Autonomie Kroatiens nicht genügend zur Geltung gelangt; daß das gemeinsame Wappen auf den Schiffen fehlt; daß die neue Steuerbemessung und Manipulationsart den Gemeinden zu große Lasten aufbürdet. Auch einzelner Finanzabrechnungsfragen wird Erwähnung gethan. Die Inventionen in Kroatien erscheinen ihnen zu klein, die Eisenbahntarife ungünstig. All' dies wird in ruhigem Tone aufgezählt, ohne Vorforderungen zu stellen. Eine Abänderung gewisser Gesetze wird nicht verlangt, auch wird in Bezug auf die verlangten Änderungen kein positiver Vorschlag gemacht.

Das Nuntium meint im Allgemeinen: suaviter in modo, fortiter in re. Was das Nuntium bezüglich der Sprache und der „politischen Nation“ fordert, ist unausführbar, und für das Wenige, was ihrerseits berechtigt ist, kein solcher Apparat notwendig, wie es die Kroaten wünschen. Immerhin können wir constatiren, daß dieses Nuntium Vorwand bietet zu wohlzuverwährenden Discussionen und würden wir durch die Discussionen erreicht sehen, daß die Kroaten von ihrem Größten wahn geheilt werden. Ohne das gelingt kein Ausgleich.

Zu „Pester Lloyd“ schreibt dessen Chefredacteur Dr. Max Falk in einem ausgezeichneten längeren Artikel hauptsächlich Folgendes über die Bedeutung des kroatischen Nuntiums: Die tüchtige Feder und der staatsmännische Tact des Referenten Miklatovic haben sich auch in diesem Schriftstücke neuerdings bewährt; der Ton ist ein durchaus ruhiger und würdiger, ja bei gewissen heiklen Fragen ein geradezu rücksichtsvoller und jede Zeile des Nuntiums spricht für die Absicht des Verfassers und der das Elaborat acceptirenden kroatischen Deputation, von vornherein Alles zu beseitigen, was die Stimmung trüben und die Verhandlungen zwischen den beiden Deputationen von dem Terrain einer ruhigen und sachlichen Discussion ablenken könnte. Es hat die kroatische Regnicolar-Deputation andererseits nicht gehindert, dort, wo sie sich einen Anspruch zu erheben berechtigt glaubt, dies mit aller Energie zu thun und die bejohnten Elemente in Kroatien werden sich schließlich davon überzeugen, daß auf solchem Wege für ihr Land mehr zu erreichen sei, als durch das wüthe Geschrei jener Maulhelden im Agramer Landtage, die durch ihre Rohheit und Zügellosigkeit eine gewisse, allerdings recht traurige Berühmtheit erlangt haben.

Femmelton.

Zum Lindwurm.

Roman von B. Reuz.
(23. Fortsetzung.)

„Das denkt er nicht!“ tönte eine leise Stimme in ihr Ohr, und als die verwirten Augen aufschauten, blickten sie in Christi's besorgtes Gesicht, die aber sofort den Finger auf den Mund lezte zum Zeichen des Schweigens. „Kommen Sie lieber hinaus, gnädiges Fräulein“, sagte sie dann laut, „wir müssen die Vorhänge und Teppiche von hier ebenfalls hinunter schaffen; geben Sie ein wenig in den Garten, hier können Sie doch nichts helfen; und ich passe schon auf, daß an den hübschen Säckelchen nicht gerührt wird.“

„Liebe Billa“, rief jetzt auch die Tante aus der Nebenstube, „geh lieber hinunter, bis wir den Staub von den Wänden gesegt. Sieh' Dich einmal auf dem Hofe nach den Garbinnen um, ob sie noch brauchbar sind?“

Das junge Mädchen schritt den Corridor entlang und warf, ehe sie hinabging, einen Blick in die an deren Stuben, deren Thüren sämmtlich geöffnet waren. Der nächste Raum, zu welchem die Tapetenthür ihres Zimmers führte, schien die gemeinschaftliche Wohnstube gewesen zu sein; dann folgte das Zimmer ihres Vaters, sein Schlafzimmer und im Nebenflügel der Speiseaal, sämmtlich reich möblirt; namentlich der letztere enthielt eine prachtvolle Garnitur eichener Möbel und eine Collection schöner antiker Humpen und Gläser auf dem Büffet. „Wie manche frohe Stunde mochten die Eltern hier erleben, wie manches frohe Fest hier gefeiert haben!“ Ob es je wieder so kommen würde? Wenn der Vater nur nicht so verstirbt, so unzugänglich wäre — ja dann —

Christi hatte Recht, es war köstlich draußen; noch saßen sie und da späte Aepfel an den Bäumen, und prachtvolle Trauben an den Spalieren, Georginen und Astern blühten auf den Rabatten. Wie schön konnte es

sich hier leben, wie wunderschön! — Von dem Wirtschaftshofe her ertönte das tactmäßige Geräusch des Ausklopfens der Möbel und eben wollte Billa, diesem zu entgehen, den Weg nach dem Luginsland einschlagen, als die Stimme des Tapezierers sie festhielt.

„Geben Sie nur, gnädiges Fräulein“, rief er, „wie Alles die Farben conservirt hat! Freilich, es war ja immer dunkel in den Stuben; aber auch nicht ein Bruch ist in der Seite, und von Wollen keine Spur. Es ist Alles wie neu, nur die weißen Untergardinen werden wir ersetzen, dann können Sie einziehen.“ Der alte Mann sah ganz glücklich aus.

„Prächtigt, Herr Weiß! Und bis übermorgen werden Sie fertig mit meinen Zimmern?“

„Gewiß, gnädiges Fräulein“, versicherte der Mann, „und schon soll es werden. Ich habe die Stuben ja schon einmal hergerichtet, für Ihre Frau Mutter. O, die habe ich gut gekannt! Sie suchte die Stoffe und Farben selbst aus und man muß sagen, Geschmack hatte sie wie keine; sehen Sie nur den Seidenrapp, so etwas wird gar nicht mehr gemacht.“

„Vortrefflich, Herr Weiß! Und wenn Sie Alles wieder hinaufgeschafft haben, lassen Sie mich es wissen, ich gehe nach dem alten Thurne zu. Bitte, sagen Sie es auch meiner Tante, falls sie nach mir fragt.“

Es war ein köstliches Plätzchen dort oben. Links im Thale die Stadt mit der altergrauen Ringmauer und dem mächtigen Dome, dessen gothischer Thurm so hoch emporragte über das Getreibe der Menschen; und rechts das Gebirge im bläulichen Dufte der herbstlich reinen Atmosphäre, rings Dörfer und Weiler, und über dem ganzen ein durchsichtig klarer Himmel. — Aber der Herbst mit seinen Stürmen, mit Reif und Schnee stand schon vor der Thür; wie bald werden die letzten Blumen verschwinden, wie bald die Bäume entblättert sein; wie bald würden auch ihre Hoffnungen — sie wagte nicht, es auszubedenken —

Wo war ihr jugendlicher Uebermuth geblieben? Was war überhaupt aus der Zuerst geworben, mit der sie heimgekehrt in das elterliche Haus? Er, der Vater, hatte zwar in das Schicksal gewaltsam einge-

griffen, — aber sie? Durfte sie einem solchen Gedanken Raum geben? Hatte ihr Vater nicht schon des Leids vollhaft genossen, den Reich bis auf die Neige geleert? Nein, sie durfte sein Cleid nicht noch vermehren durch Tröge, oder gar — hätte sie ihn doch niemals gesehen! Und dennoch, war es nicht, als ob das unbegreifliche Walten einer höheren Macht den Zwiespalt zu lösen trachtete durch die Liebe der beiden jungen Menschen? Nein, sie konnte ihn nicht aufgeben, aber sie wollte demüthig warten, ob der Vater — Ja, der Vater, wenn er doch in ihr Herz sehen könnte! Ob es Schwerkreses gibt, als ein hoffnungsloses Lieben?

Sie preßte das Taschentuch gegen die Augen und schloß tief auf. Nein, ihr Entschluß stand fest: Warten, aber nicht entsagen! Ehre Vater und Mutter — aber nicht entsagen, nimmermehr! — Das Zirpen eines kleinen Vogels über ihr ließ sie aufblicken, ein anderes Wägelchen gesellte sich zu ihm, und beide flogen selbender hinaus in die endlose Weite.

„Bewahre mich der Himmel vor solchen Gedanken!“ flüsterte sie. „Nein, warten, demüthig warten, aber nicht entsagen!“

Von jenseits der Mauer erklang eine frische Männerstimme. Zwei Studenten hatten sich drüben unter eine mächtige Eiche gelagert, ein dritter stand vor ihnen; er hatte das Cerevisiäppchen abgenommen und die Arme nach dem Säckchen ausstreckend, sang er lech in die Welt hinaus, sie konnte jedes Wort verstehen:

Ich liebe Dich mehr als alles
Was meine Seele lenkt,
Mehr als die goldne Sonne
Am ewigen Firmament,
Mehr als des jungen Lenzes
Duftendes Blütenkleid,
Mehr als die süßen Träume
Entschwundener Kinderzeit!
Ich liebe Dich mehr als alles
Was herrlich und was schön,
Und dennoch — es wäre besser
Wir hätten uns nie gesehen!

Wenn es beiden Negocia-Deputationen gelingt, im Wege einer billigen Ansprüche befriedigenden Verständigung die Streitfragen aus der Welt zu schaffen; so wird dies jedenfalls für die guten Beziehungen zwischen Ungarn und Kroatien förderlich sein.

Der „Egypetörts“ publicirt den von der „Pester Correspondenz“ veröffentlichten Text, hat aber noch keine Zeit gefunden, ein Wort über das Meritum des kroatischen Nuntiums zu äußern, während die andern Blätter im Ganzen eine friedliche Auffassung befeunden.

Politische Uebersicht.

Hermannstadt, 14. April.

Die Ausgleichsgesetz-Entwürfe werden, schon mit Rücksicht darauf, daß der Zunderfeuergesetz-Entwurf sammt Motivierung bis Ende nächster Woche nicht endgiltig festgesetzt werden kann, erst nach den — diesmal kurzen — Osterferien beiderseitigen Parlamenten unterbreitet werden.

Die von Unterrichtsminister einberufene Conferenz in Betreff der Staatsubvention für reformirte Gymnasien ist am 10. d. M. in Budapest zusammengetreten. Es waren die fünf reformirten Bischöfe, vier Obercuratoren und vier Minister, außerdem der Staatssecretär, ein Ministerialrath und ein Sectionsrath des Unterrichtsministeriums anwesend.

Die concorbatsfeindliche Strömung in dem republikanischen Frankreich und die Tendenz nach der vollständigen Trennung von Staat und Kirche haben den Marquis v. Gabriac, der das dritte Kaiserreich am päpstlichen Hofe vertreten hat, veranlaßt, eine Kanze für das Concordat einzulegen und für die Erhaltung friedlicher Beziehungen zwischen der Republik und Rom zu plaidiren.

Es verlautet, Garaschani habe dem König ein schriftliches Programm übergeben. Die Hauptpunkte desselben sollen folgende sein: 1. Abänderung der Verfassung in freisittlichem Sinne. 2. Regelung der Finanzen. 3. Heeres-Reorganisation auf neuer Grundlage.

Gyub Pascha bedeutete dem General Capunzakis, die von griechischen Truppen an der Grenze bei Jaslos occupirte Stellung zu räumen und ließ seinerseits Truppen in dieser Richtung vorrücken.

General Capunzakis verstärkte die bedrohte Position und erhielt den Befehl, dieselbe zu halten. Ein Conflict hat nicht stattgefunden. Gyub Pascha soll auf jeden Angriff gegen die Griechen verzichtet haben.

Das Conferenz-Protocoll vom 5. d. enthält bekanntlich in einer Schlußclausel die Bestimmung, daß es einer nächsten Conferenz vorbehalten bleibe, das revidirte organische Statut für Dürumelien zu genehmigen.

Die „Agence Havas“ schreibt: Die Verzögerung der Antwort des Fürsten auf die Depesche des Großvezirs, welche die Conferenz-Beschlüsse übermittelte, wird dem Umstande zugeschrieben, daß man die von Gaddan Esfeni angeführte Mittelstellung abwarten wollte.

Die Agenten der Großmächte richteten an die bulgarische Regierung eine Collectivnote, in welcher sie dieselbe von den gestafften Beschüssen verständigen und die Hoffnung auf deren Annahme ausdrückten. Es erscheint wahrscheinlich, daß der Fürst unter gewissen Vorbehalten die Conferenzacte annehmen werde.

Juland.

Budapest, 12. April. Die liberale Partei hat in ihrer heutigen Conferenz beschloffen, den Jüdischen Gesetzentwurf über die Besteuerung zur meritotischen Erwägung in der Weise zuzulassen, daß der Gesetzentwurf zur Vorberatung an die volkswirtschaftliche und an die Finanzcommission gewiesen werde.

Die Discussion wurde vom Finanzminister Grafen J. Szapary eröffnet, welcher zunächst bemerkte, daß der Entwurf vom finanziellen Gesichtspunkte mancher Verlockende an sich habe, allein man müsse auch die eventuellen Folgen derselben ins Auge fassen.

Nachdem dann Paul Szontágh, Virgil Szilágyi und Béla Wodianer einige Bemerkungen gemacht hatten, hob Ministerpräsident Tisza hervor, daß sowohl die Persönlichkeit des Antragstellers, als auch die dem Entwurfe beigelegte Motivierung den Beweis liefern, daß nicht finanzielle, sondern confessionelle Rücksichten die Quelle dieses Gesetzentwurfes seien.

Agaram, 12. April. Obergespan Kubido-Zichy veröffentlicht eine Erklärung aus einem Schreiben des Grafen Draskovics, in welchem Letzterer bedauert, daß Kubido-Zichy im „Agrarern Tagblatt“ in geistloser, gemeiner Weise angegriffen wurde.

Musland.

Berlin, 12. April. Achtundzwanzig Herrenhaus-Mitglieder, darunter Bernuth, Beiler, Carolath und Miquel, brachten eine Resolution ein des Inhaltes: „Das Herrenhaus wolle beschließen, seine fortdauernde Bereitwilligkeit zu erklären, bei der abzuschließenden Revision der Kirchen-Gesetzgebung, soweit die unveräußerlichen Rechte des Staates dieselbe zulassen, behufs Herbeiführung eines friedlichen Verhältnisses zu der römisch-katholischen Kirche mitzuwirken, und ersucht die Staatsregierung, unter dieser Voraussetzung und zu diesem Zwecke einen anderweitigen Gesetzentwurf vorzulegen.“

Brüssel, 12. April. Beim Generalrath der hiesigen Arbeiterpartei langte heute eine Adresse aller Londoner revolutionären Vereine ein, welche große Gedrängungen aus allen Ländern der Welt in Aussicht stellt und die sociale Revolution als einziges Heilmittel proclamt.

London, 12. April. In den hiesigen maßgebenden Kreisen wird dem Besuche des Kronprinzen Rudolf in der Herzegovina eine politische Bedeutung umsomehr beigelegt, als erst kürzlich der in Deutschland nicht mißzuverstehende russische Wink an die Adresse Oesterreichs, beziehungsweise an den Grafen Kalothy erging, derselbe möchte nicht in dem Wahne leben, daß Rußland Oesterreich-Ungarn als Domäne überlassen werde.

Die Opposition gegen Gladstone's Home-Rule-Bill wird allgemeiner und heftiger. „Times“, „Daily Telegraph“, „Standard“ und fast alle übrigen Morgenblätter fahren in ihrer vornehmsten Kritik fort. Selbst „Daily News“ bezweifelt jetzt, daß die Vorlage in der gegenwärtigen Session Gesetzeskraft erhalten werde.

von Nowotzkerlawek, wo der Czar und der Thronfolger im Frühjahr erwartet wurden. In einem Leiche wurde eine Quantität Dynamitpatronen und Handgranaten vorgefunden. Der Verdacht lenkt sich auf den Sohn des Kosakenältesten des Dorfes, der Kosakenofficier ist. Er sowohl, wie sein Bruder, der sich als Student in Petersburg aufhält, wurden, angeblich als nihilistische Agenten, verhaftet. Die Reise des Czars wurde in Folge dieser Entdeckung aufgeschoben.

Local- und Tagesnachrichten.

Hermannstadt, 16. April.

Se. k. und apostolisch k. Majestät geruhen allergnädigst die Errichtung einer eigenen Lehrkanzeln für Pandectenrecht an der juristischen Facultät der Klausenburger Franz Joseph-Universität zu gestatten und für diese Lehrkanzeln den Hermannstädter Rechtsakademie-Professor Dr. Moriz Kiss zum öffentlichen außerordentlichen Professor mit den systemisirten Bezügen zu ernennen.

Der k. ung. Minister für Ackerbau, Gewerbe und Handel hat im Einvernehmen mit dem k. ung. Finanzminister der Weberfabrik des Ferdinand Baumann in Mühbach die im 44. Gesetzartikel vom Jahre 1881 gewährleisteten Begünstigungen zuerkannt.

Das Unterrichtsministerium hat den definitiven Lehrplan für die Realschulen und die auf denselben bezüglichen Instructionen an die betreffenden Studiendirectoren vertheilt. Zugleich werden die Lehrkörper der Realschulen aufgefordert, sich darüber zu äußern, ob vielleicht die speciellen Verhältnisse ihrer Anstalt irgend eine Modification des Lehrplanes erfordern, und wenn dies der Fall wäre, ihre diesbezüglichen motivirten Vorschläge bis 10. Mai l. J. an den Studien-director zu übersenden, der dieselben bis 20. Mai an das Unterrichtsministerium übermitteln muß.

Das Unterrichtsministerium hat den definitiven Lehrplan für die Realschulen und die auf denselben bezüglichen Instructionen an die betreffenden Studiendirectoren vertheilt. Zugleich werden die Lehrkörper der Realschulen aufgefordert, sich darüber zu äußern, ob vielleicht die speciellen Verhältnisse ihrer Anstalt irgend eine Modification des Lehrplanes erfordern, und wenn dies der Fall wäre, ihre diesbezüglichen motivirten Vorschläge bis 10. Mai l. J. an den Studien-director zu übersenden, der dieselben bis 20. Mai an das Unterrichtsministerium übermitteln muß.

Das Unterrichtsministerium hat den definitiven Lehrplan für die Realschulen und die auf denselben bezüglichen Instructionen an die betreffenden Studiendirectoren vertheilt. Zugleich werden die Lehrkörper der Realschulen aufgefordert, sich darüber zu äußern, ob vielleicht die speciellen Verhältnisse ihrer Anstalt irgend eine Modification des Lehrplanes erfordern, und wenn dies der Fall wäre, ihre diesbezüglichen motivirten Vorschläge bis 10. Mai l. J. an den Studien-director zu übersenden, der dieselben bis 20. Mai an das Unterrichtsministerium übermitteln muß.

Das Unterrichtsministerium hat den definitiven Lehrplan für die Realschulen und die auf denselben bezüglichen Instructionen an die betreffenden Studiendirectoren vertheilt. Zugleich werden die Lehrkörper der Realschulen aufgefordert, sich darüber zu äußern, ob vielleicht die speciellen Verhältnisse ihrer Anstalt irgend eine Modification des Lehrplanes erfordern, und wenn dies der Fall wäre, ihre diesbezüglichen motivirten Vorschläge bis 10. Mai l. J. an den Studien-director zu übersenden, der dieselben bis 20. Mai an das Unterrichtsministerium übermitteln muß.

Das Schuler-Concert, welches die Zitherlehrerin und Präsidentin des Hermannstädter Zitherclubs gestern im Saale des Hotels „Zum römischen Kaiser“ veranstaltete, war nur mäßig besucht, was mit Rücksicht auf den schönen wohlthätigen Zweck, dem die Hälfte des Erträgnisses gewidmet war, sowie in Hinblick auf das den Erschienenen Gebotene aufrichtig zu bedauern ist.

Das Jrl. Pauline Cerny, dann Orchesterdirector Franz Cerny und das Mitglied der Stadtkapelle, Herr Richard Formmeyer, die aus Geselligkeit mitwirkten, den bei gegiebenen Vortrag der von ihnen übernommenen Programmpunkte lebhaften Applaus ernteten, darf wohl als selbstverständlich vorausgesetzt werden.

Generalversammlung der Hermannstädter Jagdgesellschaft Freitag den 16. d. Abends 6 Uhr bei Herrn Buchsenmacher Schuster.

(Verloren) wurde am 12. d. in der Heltauergasse ein silbernes Armband mit Anhängsel (ein Pfeil als Verchlus); dasselbe wolle in der Administration dieses Blattes gegen angemessene Belohnung abgegeben werden.

(Todesfall.) Am 12. d. ist in Budapest nach längerer Krankheit der k. und l. Oberstabsarzt und Landes-Sanitätschef in P. Dr. Jakob Böhm gestorben. Der Verdienst war ein ob seiner hochförmigen und geläuterten Menschenfreundlichkeit und seines regen Wohlthätigkeitssinnes in weiten Kreisen der Hauptstadt sowohl, wie zahlreicher Gegenden des Landes, in welche ihn sein Beruf in einer langen Reihe von Dienstjahren führte, bekannt und hochgeachteter Mann.

(Massendisciplinirung.) Aus Anlaß der vor wenigen Tagen durch den Vicegespan Dominik Gal in Elisabethstadt unternommenen Cassacontrirung und Amtsvistation haben zwei höhere Magistratebeamtete ihr Pensionsgesuch eingereicht, während die übrigen Beamten, mit alleiniger Ausnahme des Obernotars, im kurzen Wege suspendirt wurden.

(Tunnel-Durchbruch.) Am 29. d. findet der Durchbruch der beiden Röhren des Grenzunnels der Eisenbahn Munkács-Weißbuck statt. Der Durchbruch wird mit einer Feierlichkeit verbunden sein und der Communicatioadministrier Baron Gabriel Remény wird nebst einer Anzahl von Festgästen aus Budapest dem Feste anwohnen.

(Die Monatsitzung des Siebenbürger Ungarischen Culturvereins) fand am 12. d. in Klausenburg unter dem Vorsitz des Obergespanns Grafen Gabriel Bethlen statt. Zur Verhandlung gelangte die Angelegenheit der Siebenbürger Bodencredit-Anstalt und wurde der Gründung derselben im Princip umsomehr beigelegt, als die Idee eines solchen Instituts eben von dem Vereine ausging. Es wurden für Spenden und Sammlungen Dank votirt: der Frau Béla Boer aus Abrudbánya, der Ersten ungar. alg. Versicherungs-Anstalt, dem Stuhlrichter des Pester Comitats Ladislaus Sabáni, Frau Cornelia Prielle und Herrn Ladislaus Weist in Budapest.

Ich kann von Dir nicht lassen Und wenn es das Leben gilt, Kann nimmermehr vergehen Dein heißgeliebtes Bild! Und ob ein drohendes Wetter Mein Hoffen zu Boden schlägt, Ich liebe Dich mehr als alles, Was Menschenbrust bewegt, Mehr als das heißeste Schrein, Das Herz zum Herzen kamt Und dennoch — es wäre besser Wir hätten uns nie gekannt!

„Und dennoch, es wäre besser, wir hätten uns nie gekannt!“ wiederholte sie und heisse Tropfen fielen auf das keine Notizbuch, in welches sie bemüht war, das eben gehörte Lied einzutragen. — Nach einer kurzen Pause zogen die Damen landein, aber der Sänger hatte wieder begonnen, offenbar dieselbe Melodie; nur die Worte konnte Wlla nicht mehr verstehen.

„Es wird Herbst,“ sagte sie leise, „aber es kommt immer wieder ein Frühling, und ward der Winter auch noch so hart — Hoffen und Warten.“ (Fortsetzung folgt.)

Notizen.

(Kaufmännische Geschäftsgewandtheit.) Sie: Da hat mir der Kaufmann diese hübsche Theemaschine wirklich zum Einkaufspreis abgelassen; wie kann er dabei nur etwas verdienen? Er: Sehr einfach, ein richtiger Kaufmann kauft eben doch immer unter dem Einkaufspreis ein. (Rücklichte.) Meiner: „Warum hast Du Dich geduckt, als ich Dir eine Ohrfeige geben wollte?“ — Antwort: „Ach, ich wollte Ihnen bloß die Gesichtskosten ersparen!“ (Offenes Gefändniß.) (Der keine Dugo ist bei Bekannten auf Besuch) „Dugo, wann mußt Du wieder nach Hause?“ — „Nachher, wenn ich — satt bin!“ (Verarbeiten.) Präsident (nachdem der Berichtiger seine Rede beendet hat): „Angestellter, haben Sie selbst noch etwas zu Ihrer Bertheiligung anzuführen?“ — Angestellter: „Ich bin vollkommen unschuldig, Herr Präsident, und bitte behalt um mißerbende Umstände!“

Frühjahr
Dynamit
auf sich
ist. Er
aufhält,
Reise des
5. April.
abgibt die
kurzlichen
alten und
effor Dr.
mit den
andel hat
fabrik des
titel vom
omlog zu
ne an ist
Familien-
sifvereines
933 I. J.
ehrplan
structionen
werden die
üßern, ob
odification
re diesebe-
Studien-
unterrichts-
Lehrplan
Der mobil-
n's Leben
hre 1884
n vorge-
erin und
saale des
g besucht,
die Hälfte
den Er-
stel der
elbar vor
harwoche
Ausfall
Abends
werden,
und mit
Zeugniß
der durch
wohl im
es hervor,
es Zeichen
usbildung
hends ein
n Strauß
Cerny
per, die
von ihnen
darf wohl
Vorträge
Auf-
Clavier-
Fagot-
Büch-
goff ein
Berufsluß);
ngemeffene
längerer
des in P.
ner hoch-
Wohls-
wie zahl-
er langen
Mann.
nitätschef.
Bicinal-
wenigen
d t uner-
aben zwei
rend die
m kurzen
Durchbruch
des Weges
sein und
rebt einer
Für die
Abfahrt
Personen-
mittelst
m 5 Uhr
m 8 Uhr
2 Uhr;
Abends.
mittelst
m 9 Uhr
arischen
anter dem
zur Ver-
dencredit-
mehr bei-
vereine
potirt.
Ug. Ver-
kabiläus
Budapest,

Bestem für die Förderung der Ausgabe von Koffuth's Briefen. — Die Generalversammlung wird in Klausenburg am 29. August stattfinden, aus welchem Anlasse ein großes Nationalfest veranstaltet wird. Auf Antrag des Obergepfans Baron Desfer de Bányffy gelangt im Comitat Bistritz-Nagöd eine Filiale zur Aufstellung. Zu Gunsten einer Volksbibliothek in Blasendorf wurden 50 fl. votirt. Das Vereinsvermögen beträgt 137.496 fl. Die Einnahmen im März belaufen sich auf 15.673 fl.

(Die Götterdämmerung in Wien.) Die erste große Wohlthätigkeitsvorstellung im Schwarzenberg-Palais in Wien fand am Samstag statt und erzielte ungetheilten Beifall. Besonders lobend sprechen sich die Kritiker über die „Hauptkraft des Schwarzenberg-Theaters“, die Fürstin Pauline Metternich, aus. Die „Presse“ schreibt über sie: Man kann sich noch so bemühen, an den Qualitäten dieser fürstlichen Künstlerin zu mäkeln — man wird immer wieder zu dem Endergebnisse gelangen: es ist eine merkwürdige Frau! Der Ruf ihrer schauspielerischen Begabung ist seit dem dritten Empire eine Art Legende geworden. Man hat seither in Wien wiederholt Gelegenheit gehabt, die Fürstin spielen zu sehen. Aber weder die Reitschule im Auersperg-Palais, noch das Ringtheater brachten ihre Kunst zur Geltung. Weder die Dertlichkeit, noch die dramatischen Aufgaben, die damals zu lösen waren, kamen ihrem Rufe zu Statten. Erst jetzt hat sie ihre Bühne, ihr Talent, ihr Glück und ihr Publicum gefunden, und indem sie heute als eine Schauspielerin, die auch in manchem wirklichen Theater Alles um sich überragen würde, die Hörer zu fortgesetzten spontanen Beifallsäußerungen hinriß, stand unzweifelhaft das ganze Publicum unter dem Eindrucke der Empfindung: es ist eine merkwürdige Frau. Ihre schauspielerischen Eigenschaften erheben die Fürstin zum Range einer vollkommenen Soubrette. Sie ist bis in das letzte Aehren hinein mit echtem Theaterblut gefüllt. Sie ordnet sich dem Geiste und den Anforderungen ihrer Rolle mit einer Selbstlosigkeit unter, an der sich manche Theaterfürstin ein Beispiel nehmen könnte. Sie besitzt eine glaubhafte Naivität und jene unbefangene Harmlosigkeit, welche die echten Soubretten in den Stand setzt, auch Dinge, die minder ungefährlich sind, furchtlos vorzubringen. Ihre Augen sind im Stande, einen Wirbel zu schlagen, und ihr etwas breitgeschliger Mund verleiht der ewig spielenden Miene einen starken, pikanten Reiz, den man erst zu constatiren vermag, wenn man die Wirkung, die von dieser Künstlerin ausgeht, zu zergliedern versucht. Die Individualität der merkwürdigen Frau ist die Entschiedenheit des Abends gegenüber gewichtigen Mahnungen, welche den Wohlthätigkeitsfesten unserer vornehmen Gesellschaft lieber im Dienste der ärmeren Miene thätig gesehen hätten. Mit einer schauspielerischen Kraft wie dieser läßt sich aber der würdevollere Ernst nicht inficiren, und auf sie Verzicht leisten, hieße dem Feste den Mittelpunkt nehmen. Bei alledem liegt die fürstliche Soubrette in beständigem Kampfe mit ihren äußeren Mitteln. Sie hat keine Stimme. Ein chronischer Katarrh verzerrt jeden stärkeren Ton zu einem Krächzen, an das sich das Ohr erst gewöhnen muß. Aber die Kunst des Vortrages ist dieser Schauspielerin erschlossen, wie Wenigen und sie versteht es so meisterhaft bei dem Vortrage eines Coupletts Schatten und Lichter aufzutragen, daß sie diese natürlichen Schwierigkeiten, mit denen sie zu kämpfen hat, leicht besiegt. Ihre künstlerische Gewissenhaftigkeit kennzeichnet sich gleich im Vorspiel. Die Verwahrlosung, die im alternden Olymp eingerissen ist, muß zum Ausdruck gelangen. Es ist kaum möglich, diese Nachlässigkeit, für die der Wiener Dialect das Wort „Schlamperei“ geschaffen hat, drastischer und lustiger darzustellen, als sie sich in der Erscheinung und in den Bewegungen Juno's wiederpiegelt. Die Göttin erscheint in einer zerzausten brandrothen Perrücke mit zerrissener Tunica. Ein eigenthümliches Nachziehen der Lippe erhöht den Ausdruck des verächtlichen Schicksalens. Freilich nimmt die Fürstin im nächsten Bilde ihre Revanche; denn, wenn sie als „Nobe“ erscheint, in einem aus der Herren- und Frauenwelt geschickt combinirten Zukunftscostüm im Frack und Cylinder, mit breitem Oberhemden-Einfaß und im schwarzen Reittkleid, unter dessen Saum die phantastische Beschubung der ganz unwahrscheinlich kleinen Füße hervorblüht, dann vergegenwärtigt sie den dreifach destillirten Schick des vornehmsten Pariser Salons.

(Vom Sänger Scaria.) Eine Wiederaufnahme der künstlerischen Thätigkeit Emil Scaria's soll nach Wiener Mittheilungen des „Berliner Tagebl.“ ganz ausgeschlossen sein. Er lebt in dem Wagnere, daß er jeder Zeit für einen Kollegen eintreten müsse. Wenn man Scaria rüth, Wien zu verlassen und in diesen schönen Frühlingstagen auf seiner Besorgung in Blasendorf Erholung zu suchen, weigert er sich dessen entschieden, weil er in dem demnächst stattfindenden Opclus Wagner'scher Opern den „Wotan“ singen müsse. „Du weißt ja“, fügt er in Erinnerung an frühere Triumphe hinzu, „eine Rolle, die mir Niemand nachsagen will.“ Was die peinliche Lage Scaria's noch erhöht, ist der Umstand, daß sein mit der General-Intendantur der Wiener Hofoper abgeschlossener Vertrag, der ihm 20.000 fl. p. a. sicherte, in drei Monaten seine Gültigkeit verliert und er dann auf eine Pension von 1000 bis 1200 fl. angewiesen ist.

(Was in Oesterreich in Rauch aufgeht.) Die Raucher in Oesterreich haben im Jahre 1885 wieder eine erhebliche Menge zusammengekauft; der Gesamtwert der consumirten Cigarren, Cigaretten und Tabake beträgt mehr als 73 Millionen Gulden. Nachdem die Bevölkerung Oesterreichens 22 Millionen ist, so entfällt auf jeden Kopf ein Tabakconsum von mehr als 3 fl. 50 kr. per Jahr. Rechnet man aber das weibliche Geschlecht ab, denn jene Damen, die nie und da eine Cigarette probiren, zählen doch nur wenig, und nimmt man die Altersgrenze, wo das Rauchen regelmäßig wird, mit 20 Jahren an, denn die gewissen Gymnastiken, welche hinter dem Rücken des Lehrers Raucherprobe, die sie freilich oft bitter lägen müssen, machen, zählen auch nicht mit — so entfällt auf jeden Raucher mindestens jährlich 15 fl. oder vier Kreuzer per Tag. Im Vergleich zum Vorjahre hat der Raucherconsum bedeutend zugenommen, nämlich um mehr als eine Million Gulden. Die Raucher treten heuer sehr deutlich in den Ziffern hervor. Die Britannica-Cigarren werden trotz ihres verführerischen Deckblattes, seitdem sie 6 1/2 kr. kosten, nicht mehr gern gekauft; deren Consum ist um 900.000 Stück zurückgegangen; dagegen werden die Sieben-Kreuzer-Tabacos sehr bevorzugt und ist ihr Consum um 1 1/4 Millionen Stück gestiegen; die Cuba zu 5 kr. werden auch nicht mehr gerne gekauft und ist deren Consum um 1 1/2 Millionen Stück gesunken, während die Vierer-Cuba immer mehr in der Gunst der Raucher steigen, deren Consum ist um 21 Millionen Stück, das ist um zehn Percent, gestiegen; daselbe gilt von den Portoricos und Virginiern; interessant ist auch, daß der Verkauf der „Kurzen“ zurückgeht, während der Consum der be-rühmten Lit. K.-Cigarren um 1 1/2 kr., offenbar weil sie groß sind, zunimmt. Ob der Gebrauch dieser Cigarren als Genuss- oder als Bekäubungsmittel für die schlechten Zeiten dient, lassen wir dahingestellt.

(Die Sommermode.) Der neueste und vielleicht originellste Stoff für diesen Sommer ist eine Art Vollegewebe, auf welchem büstenartig in helleren Tönen seine Wollfäden emporsteigen. Man hat ihn sehr bezeichnend „Quintini“ oder Pelure de Chataigne getauft, und man trifft ihn einförmig sowohl als gestreift in allen Nuancen von blau, grau, grün und braun an. Er ist sehr leicht und eignet sich besonders zur Anfertigung von Sommertoiletten. Man beginnt bereits, Toiletten aus Foulardstoffen anzufertigen, befrachtet sich aber, da die Witterung es noch nicht gestattet, sie im Freien zu tragen, darauf, sie in kleinen Abend-reunions zu zeigen. Blumen- und Vogelmuster auf himmelblauem, rosa, grasgrünem, violetterm, bouton d'or und poncaufarbenem Grunde werden vorherrschen. Man fertigt Toiletten aus diesen Stoffen stets mit Hingnahme von unifarbenem Foulard in Uebereinstimmung mit

der Grundfarbe des gemütherten. — Das letzte Wort für die Hutmoden ist noch nicht gesprochen, aber man kann bereits aus den ersten Erscheinungen erkennen, wohin die diesjährige Mode treibt. Die Auswahl in Form sowohl, als Garnitur wird eine große, wenn nicht unbeschränkte sein, und der im vorigen Winter gegen den Capotehut verlassene, viel practischere runde Hut wird sich wieder seinen Platz erobern. Eleganz und comas il faut zugleich sind die Hüte mit hohem Kopf, breitem, aber nicht übertriebenem Rande und reicher Garnitur aus Band, Spitzen oder Straußfedern. Augenblicklich wird noch viel schwarzes Stroh getragen, und zwar dicke, grobe Strohgestichte und Strohpassementerien. Sobald es jedoch die Saison gestattet, werden die zum vorjährigen Grand prix erschienenen großen Hüte aus hellem Florentiner Stroh wieder aufzutauchen. Sehr beliebt sind bereits die Hüte aus dunklem Reisstroh mit hohem Kopf und an einer Seite herausgebogener Krone, deren Innenseite mit hellerem Strohgeflecht in absteigender Farbe belegt ist.

(Die Finanzkrise des Königs von Baiern.) Die Finanzcalamität des Königs von Baiern hat, wie dem „P. U.“ geschrieben wird, aufgehört, eine Privatangelegenheit des Königs zu sein und eine Regelung derselben durch den König ist nun völlig ausgeschlossen. Wie verlautet, dürfte eine Rückkehr Ludwig II. nach München kaum mehr zu erwarten sein. Von einer Seite, die als eingeweißt gelten darf, wird versichert, daß sich in dem ganzen Wesen des Königs eine bedeutende Veränderung vollzogen hat. Seine fast einzige Umgebung bilden die ihm zur Dienstleistung zugewiesenen Oberauspizger; er verkehrt mit Niemandem. Sonst für alles Edele, Ideale glühend begeistert, soll sich seiner eine völlige Apathie bemächtigt haben, die auch sein reges Interesse für seine Bauten gänzlich erlöst. Daß der König leidend ist, davon spricht man in allen Schichten der Bevölkerung. Daß eine radicale Wendung in der gegenwärtigen Situation eintreten muß und deren Verwirklichung schon angebahnt ist, das kann nicht mehr abgesprochen werden. Diese Wendung wird von politischer Bedeutung sein; für den Augenblick läßt sich aber ihr Vollzug ebenjowenig vorherbestimmen, wie das Ende der Königsromantik.

(Erdbeden.) In Spanien fanden am 12. d. an verschiedenen Punkten der Provinz Granada Erdbeden statt. Bei Vilches und der Eisenbahn von Madrid stieß die bewaffnete Macht am 12. d. auf eine Bande von Uebelthätern. Es wurden Gewehrshäfte gewechselt.

(Denkmal für Victor Hugo.) Der Entwurf zu einem Grabdenkmal für Victor Hugo, von dem Bildhauer Dalon ausgeführt, ist, wie man aus Paris schreibt, fertiggestellt. Unter einem Triumphbogen, welcher demjenigen in den Champs Elysées ähnelt, ruht der Dichter unter einer reich ausgeführten Draperie. Ueber dem Triumphbogen steht man das geflügelte Musesros, wie es sich anlehnt, sich in den Himmel der Fortse zu schwingen. Auf beiden Seiten des Monuments sind Gruppen angebracht, deren eine Quasimodo darstellt, wie er Esmeralda über die Schwelle der Notre-dame-Kirche trägt; im Hintergrunde sieht man eine Menge von Figuren aus den Werken des Dichters.

(Einige Anekdoten vom Kaiser Franz.) Bei einer der größten und wichtigsten Sitzungen des Ministerraths stand der Stuhl des Kaisers dicht am Fenster, so daß der Monarch einen großen Theil des Durchgangs der Burg überblicken konnte. Der Kaiser schien von dem, was draußen vorging, weit mehr interessiert, als von Fürst Metternich's Rede. Als dieser eine Pause machte, sah man an einer Bewegung des Kaisers, daß er eine Bemerkung machen wollte, und Alles lautete respectvoll, als derselbe sagte: „Es ist merkwürdig, ich habe den Verkehr durch die Durchfahrt beobachtet und ich habe einhundert und dreißigsteudenzig Fuhrwerke gezählt, während der kurzen Zeit, da der Fürst-Kanzler redete.“ — Bei einer anderen Sitzung des Ministerraths waren alle großen Karten von Europa auf dem Tische und Alles folgte gespannt den Vorschlägen Metternich's, der neue Grenzen wollte und Provinzen zurückverlangte, die an die von Napoleon neu creirten Könige verliehen waren. Der Kaiser, der seinen Privat-Atlas hatte, schien ganz verankert in dies interessante Thema, plötzlich schlug er das Buch zusammen, daß es klatschte und rief: „I hob's.“ Alles wandte sich dem Kaiser zu und glaubte, eine glänzende Idee wäre in dessen Hirn aufgetaucht, und Metternich wagte zu fragen, ob Se. Majestät geruhen wolle, seine Idee zu erklären. „D, i hob' loan' Zbee“, lachte der gemüthliche „Franz“. „Schaut, das ist's, da ist sie tod.“ Es war eine kleine Spinne, die der Kaiser lange an der Ede des Blattes gesehen, und endlich gefangen hatte. — Etwas unwahrscheinlich ist die dritte Anekdote, die Herr Wilkinson von demselben Monarchen erzählt, so weit wird dessen — Naivität kaum gegangen sein: „Bei einem seiner Verwandten sah der Kaiser einen prächtigen Vogel an der Kette, den man in den Karpaten angeschossen und lebendig gefangen hatte. „Was ist das?“ fragte der Kaiser. „Ew. Majestät, das ist ein großes Exemplar des Adlergeschlechts.“ „Was, ein gewöhnlicher Adler?“ „Nein, Majestät, der große Kaiseradler, der staatlische in Ew. Majestät Staaten. Er war verwundet, man hat ihn gefangen.“ „Armes Vieh, verwundet, ja, ich sehe, er hat einen Kopf verloren.“ „Vardon, Majestät, er ist ganz complet, der Kaiseradler hat nur einen Kopf.“ „Was der Kaiseradler hat wirklich nur einen Kopf, ja, warum malt man ihn denn auf den Wappen allweil mit zwei Köpfen?“

(Die Falknerei am österröichischen Hofe.) In wie hoher Gunst dieser jetzt fast völlig mißachtete Zweig ritterlicher Jagdluft und Jägerci ehemals am Wiener Hofe gestanden, läßt sich schon aus dem zahlreichen Personal der kaiserlichen Falknerei, wie aus den auf dasselbe verwendeten Geldmitteln erkennen. Das Personal bestand noch unter Leopold I. aus einem Obrist-Falkenmeister, einem Kaiser-Falkenmeister, einem Kröhen-Falkenmeister, einem Milan-Falkenmeister, einem Krieger-Falkenmeister, ferner aus vier Falkenmeistern, vier Falknerknechten, zwei Kaiserwärttern, acht Falknerjungen und zwei Hundjungen, und dieses stattliche Personal bezog, von allen mit der Falknerei sonst zusammenhängenden großen Ausgaben abgesehen, an jährlichem Gehalt die Summe von 13,665 Gulden.

(Franz Riß) erzählte bei seiner letzten Anwesenheit in Wien: Jüngst dirigirte Bülow in einem Concert. Plötzlich drang zu seinen Ohren ein Geräusch, das dem Flügel Schlag eines Vogels glich. Erstaunt wandte er sich um und gewahrte in der ersten Sitzreihe, gerade ihm gegenüber eine Dame, die sich mit einem mächtigen Fächer Kühlung zuwehte. Bülow fixirte die Musikförerin, was diese aber nicht zu beachten schien. Endlich legte der Dirigent entrüstet den Tactloß auf das Notenpult und rief laut dem unbewußenen Gast zu: „Madame, wenn Sie durchaus säckeln müssen, säckeln Sie wenigstens nach dem Tact!“

(Hinsichtlich der Beobachtung von Stiletten-Vorschriften) sind die Malayen ungemein streng, und gar mancher Europäer, der aus Unwissenheit einen Verstoß begangen, hat dafür mit seinem Leben gebüßt. Gleich den Japanern legen sie vornehmlich Werth auf die genaue Beobachtung gewisser Formen beim Schreiben von Briefen; dieselben müssen aus sechs bestimmten Theilen bestehen, und ihre Abfassung ist so umständlich, daß die Schreiber, welche sie aufsetzen, förmlich als Gelehrte betrachtet werden. Briefumschläge und Siegel, deren Farbe und Zahl je nach der Stellung der betreffenden Correspondenten verschieden sind, bilden eine weitere Frage der Stilette und jeder Irrthum in Bezug auf alle diese Einzelheiten wird als schwere Beleidigung angesehen.

(Ein interessantes Rechenexempel) hat ein amerikanischer Journalist angestellt. Bei der Premiere der Oper „Lakmé“ von Leo Delibes waren natürlich die Newyorker upper ten im Metropolitan-Opera-House zugegen, und der smarte Yankee hat ausgerechnet, daß das Vermögen der im Theater anwesenden Familien die respectable Summe von 5,600,000,000, d. h. in Worten fünf Milliarden sechs-hundert Millionen Franken repräsentire! Wahrscheinlich haben die Amerikaner die Gewohnheit, sich, wenn sie in's Theater gehen, den letzten Geschäftsabschluß aus ihrem Hauptbuch auf den Rücken zu kleben — sonst kann doch kein Mensch genau wissen, wie viel Vermögen der Herr hat, der neben ihm im Parter sitzt.

(Der bekannte Autor.) Dame: „Ich freue mich, Sie persönlich kennen zu lernen, Herr Doctor! Ich habe Ihren Namen schon sehr oft gelesen.“ — Dichter (geschmeichelt): „Ah? Kennen Sie meine lyrischen Gedichte oder meine Novellen?“ — Dame: „Nein.“ — Dichter: „Meine Trauerspiele?“ — Dame: „Auch nicht. Aber Sie wohnen in dem Hause meiner Freundin, und so oft ich diese besuche, lese ich im Vorübergehen die Visitenkarte an Ihrer Thür.“

(Cardinal Antonelli) begegnete auf der Via Appia einem stark angeheiterten Capuciner. Er ließ den Wagen halten und stellte den Mönch mit bestigen Worten zur Rede. „Eminenz“, erwiderte dieser, „in meinem Kathedismus steht nur, daß die Mäßigkeit zu den Cardinal-Tugenden gehört.“

(Ein dilettirender Dramatiker.) seines eigentlichen Berufes Millionär, steht im Verdacht, sich bei seinen Arbeiten gern an schon vorhandene anzulehnen. „Ich schreibe nur ab und zu“, äußerte er neulich mit vornehmer Nonchalance. „Also auch zu?“ fragte ihn erstaunt ein malitioser Freund.

(Diplomatisch.) Warum essen denn Sie täglich Ragout mit grünem Salat? — Ich reflectire nämlich schon längst auf eine Kalbs-haxe, da solche aber nur Stammgäste erhalten, möchte ich die Aufmerksamkeit der Wirthin auf mich lenken.

(Verdächtiges Urtheil.) Vorsitzender des Schwurgerichtes (zu dem von den Geschworenen freigesprochenen Angeklagten): „Angeklagter, Sie haben gehört, Sie sind freigesprochen. Ich rathe Ihnen aber, thun Sie's künftig nicht mehr!“

(Mathematisches.) Bei einem Examen wurde einem Schüler unter anderen auch folgende mathematische Aufgabe zur Beantwortung aufgelegt: „Auf welche Weise verkleinert man einen Cylinder?“ Der betreffende Examinand befand sich nicht lange und antwortete freisch heraus: „Indem man ihn eintreibt.“

(Frühlingseur.) Als rationelle Hilfe gegen Katarrhe der Respiration-Organe, Schnupfen u. s. w. kann Mattoni's Gießhändler Sauerbrunn empfohlen werden. Sowohl rein, als mit 1/2 warmer Milch getrunken, gibt es das angenehmste und wirksamste Mittel, dieselben so schnell als möglich zu vertreiben. Aber auch bei Katarrhen der Verdauungs- und Geschlechts-Organe, sowie der Blase ist Mattoni's Gießhändler zum großen Theile alleiniges und in vielen Fällen Vorbereitungsmitel zu anderen, späteren Curen, z. B. Karlsbad, Marienbad, Franzensbad u. s. w.

(Gesunde Liqueure) erzeugt man durch die renommirten Fabrikate der Firma Karl Philipp Pollak in Prag. (Siehe heutiges Inserat.)

Original-Telegramme.

Budapest, 14. April. (Ung. T.-G.) Das Abgeordnetenhaus beschloß, Jüdoz'sy's Bärenjägerentwurf nach den Ausführungen des Finanzministers Graf Szapary, welcher im Principe für die Bärensteuer eintrat, jedoch die jetzt beantragte Form für unannehmbar erklärte, dem Finanzausschusse und dem volkswirtschaftlichen Ausschusse zuzuweisen. Hierauf wurde der Entwurf zum Disciplinargezetz zur Basis der Specialdebatte angenommen.

Berlin, 14. April. (Ung. T.-G.) Der Kronprinz ist heute ebenfalls an den Masern erkrankt.

Rom, 14. April. (U. T.-G.) Ministerpräsident Depretis verlas in beiden Kammern ein königliches Decret, welches die Parlements-Session vertagt. Die Sitzungen wurden sofort geschlossen.

London, 14. April. (U. T.-G.) Im Unterhause wurde die Homerule-Bill in erster Lesung ohne Abstimmung angenommen; die zweite Lesung findet am 6. Mai statt.

Athen, 14. April. (U. T.-G.) Die Vertreter der Mächte gaben heute der griechischen Regierung das türkisch-bulgarische Uebereinkommen bekannt und werden zugleich ihre Vorstellung wegen der Ab-rüstung wiederholen.

Lotto-Ziehung

vom 14. April.
Hermannstadt: 84 17 90 45 82.

Fremden-Liste

vom 14. April.

Hotel Neubirrer. August Schmidt, Kaufmann, von Nürnberg; Rudolf Kontur, Kaufmann, von Budapest; Eugen Reiz, Kaufmann, von Wien; J. Richter, Beamter, von Predeal.

Hotel Habermann. Josefa Beer, Wirthschafterin, von Schlofenwerth; D. Raich, Monteur, von Klausenburg; Nicolaus Budat, Deconom, von Kereksjoare.

Budapester telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours

Table with 2 columns: Bond/Share names and prices. Includes items like Ung. Goldrente 6%, Ungarische Prämien-Lose, etc.

Wiener telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours

Table with 2 columns: Bond/Share names and prices. Includes items like Ung. Goldrente, 4-procentige Goldrente, etc.

Sz. 2390, 1886.

telekk.

Arverési hirdetmény.

A nagyszabeni kir. törvényszék mint telekkönyvi hatóság részéről közhírré tételek, miszerint a kir. kincstár végrehajlatának Dengel György és neje Schöpp Agneta végrehajtást szenvedő elleni 424 frt. 52 kr. és jürelkai iránti végrehajtási ügyében 424 frt. 52 kr. tőke, ennek 1883. október 10-től járó 6% kamatai, 6 frt. 75 kr. eddigi, 16 frt. 30 kr. jelenlegi és az ezutáni költségek, továbbá a csatlakozott jelzálogos hitelező Traub Ignac 63 frt. 21 kr., Dr. Lindner Gusztáv 81 frt. 51 kr., Alczina község 84 frt. 34 kr. és a százegetem 433 frt. 87 kr. követelése és jürelkai kielégítése végelt végrehajtást szenvedettek nevére felvett alciznai 126. sz. tjkvben A. 1, 8, 19, 24, 33, 37, 40, 42, 55, 61, 62, 70, 71, 74, 81, 83, 84, 88, 96, 98-102, 105, 109, 110, 113-116, 118, 125, 127-136. rend, 579/1, 1531, 2350, 2800, 3771, 4488, 4939, 7373, 8149, 8652, 10159, 10159a, 10254, 10610, 12318, 12598, 12644, 13628, 13883, 14541, 14575, 15083, 15315, 15915, 15947, 16324, 16500, 16616, 17031, 17269, 17797, 17943, 18024/1, 18070, 18459, 18505, 19024, 19201, 19420, 20080, 20215,

20366, 20367, 20577, 20743, 20930, 21074, 21215, 21496, 21628, 21881, 22149. hr. sz. 1195 frt. 83 kr. becsült ingatlanok az 1886. évi június hó 4-ik napján, délelőt 9 órakor, Alczinán a község házában megtartandó nyilvános árverésen következő feltételek alatt eladtni fognak, u. m.:

- 1. Kikiáltási ár az egyes ingatlanoknak megfelelő becsár, melyen alul is el fognak adatni.
2. Árverezni kívánók végrehajlatók kivételével tartoznak az ingatlan becsárának 10% készpénzben vagy ovadékképes papírban a kikiáltott kezéhez letelni.
3. Vevő köteles, a vételért három egyenlő részletben, és pedig: az elsőt az árverés napjától számítandó 30 nap alatt, a másodikát ugyanazon naptól számítandó 60 nap alatt, a harmadikat ugyanazon naptól számítandó 90 nap alatt, 6% kamatokkal együtt a nagyszabeni kir. adó- mint bírói leletti pénztárnál lefizetni.
A bántapénz az utolsó részletbe fog beszámíttatni.
4. Az árverés jogerőre emelkedésekor vevő a megvett ingatlan birtokába lép, ennél fogva a megvett ingatlan haszna és terhei ez időtől őt illetik, de a tulajdonjog bekebelezése csak a vételár és kamatainak teljes lefizetése után fog vevő javára hivatalból eszközöltetni.
Az átruházási költségek vevőt terhelik.
5. A mennyiben vevő az árverési feltételek bármelyikének eleget nem tenne, a megvett ingatlan az érdekelt felek bármelyikének kérelmére a végrehajtási eljárás 185 §. értelmében vevő veszélyére és költségére bántapénzének elvesztése mellett újabb árverés alá bocsátatni és az előbbi becsáron alul is eladtni fog.

A nagyszabeni kir. törvényszék mint telekkönyvi hatóság Nagy-Szebenben 1886. évi márczius hó 19-én tartott üléséből.

Aus dem Amtsblatte.

Requisitionen.

Am 6. Mai (auch unter dem Schätzungswerte) Liegenschaften des Nikolaus Morar in Sopos. (Erlaubtshäbter Gerichtshof.)
Am 28. Mai (auch unter dem Schätzungswerte) Liegenschaften des Johann Salmen in Stolzenburg. (Hermannstädter Gerichtshof.)
Am 4. Juni (auch unter dem Schätzungswerte) Liegenschaften des Georg Dengel und dessen Gattin Agneta geb. Schöpp in Alzen. (Hermannstädter Gerichtshof.)
Am 7. Juni (auch unter dem Schätzungswerte) Liegenschaften des Friedrich Wagner in Klausenburg. (Dortiger Gerichtshof.)
Am 28. Juni, 30. Juni, 2. und 5. Juli (auch unter dem Schätzungswerte) Liegenschaften der Wittwen nach Michael und Victor Sill in Gsoob, Feltau, Talmacs und Hermannstadt. (Hermannstädter Gerichtshof.)
Am 16. Juli (auch unter dem Schätzungswerte) Liegenschaften des Todor Murelan in Svergyo-Szent-Miklos. (Dortiges Bezirksgericht.)

Aufforderungen.

Vom Hermannstädter Gerichtshof zur sofortigen Anmeldung von Ansprüchen an folgende Verlassenschaft: des Mathias Kregta und des Michael Lindner in Hermannstadt.
Vom Fogarauer Comitats-Verwaltungsrath zur sofortigen Anmeldung von Ansprüchen an den Toma Solomonischen Nachlaß in Jasas.
Vom Karlsburger Gerichtshof zur sofortigen Anmeldung von Ansprüchen an den Nikolaus Apolcanischen Nachlaß in Karlsburg.

Ereidigungen.

Beim Tefendorfer Bezirksgericht eine Unter-Richterstelle. Gesuche bis 30. April.
Beim Marosvasharbelter Gebührensammungsamte eine Conceptpractikantenstelle. Gesuche bis 2. Mai.

Promessen

ungarische Prämien-Lose, Ziehung am 15. April 1886, Haupt-Treffer fl. 100.000, à fl. 3. — sammt Stempel, bei Abnahme von 10 Stück gratis, zu haben in der Verkaufsstube des P. J. Kabdebo in Hermannstadt. [244] 5-5

Steinkohle

bester Qualität

Liefert

Karl F. Jickeli,

Kleiner Ring. [179] 5-8

Bahnarzt und Bahntechniker C. ZINZ, diplomirt von der k. k. Universität in Wien und 25-jähriger Practiker. Ordination für alle Fälle von Mund- und Zahnleiden, wie Entsetzen künstlicher Zähne und ganzer Gebisse, von 10 Uhr Früh bis 4 Uhr Nachmittags. Wartezimmer für Damen und Herren separat; auch sind in meinem Hause nach vorheriger Anfrage complet möblirte Zimmer zu haben. [180] 14-24

Auflage 344.000; das verbreitetste aller deutschen Blätter überhaupt; außerdem erscheinen Uebersetzungen in zwölf fremden Sprachen.

Die Wochenzeitung. Illustrierte Zeitung für Lesende und Handarbeiter. Monatlich zwei Nummern. Preis vierteljährlich M. 1.25 = 75 Kr. Jährlich erscheinen: 24 Nummern mit Texten und Handarbeiten, enthaltend gegen 2000 Abbildungen mit Beschreibung, welche das ganze Gebiet der Handarbeit und weibliche für Damen, Mädchen und Frauen, wie für das zartere Kindesalter umfassen, ebenso die weibliche für Herren und die Bett- und Tischwäsche, wie die Handarbeiten in ihrem ganzen Umfang. 12 Beilagen mit etwa 200 Schnittmustern für alle Gegenstände der Handarbeit und etwa 400 Musterzeichnungen für Weiß- und Buntstickerei, Naht- und Sticken etc. Abonnement werden jederzeit angenommen bei allen Buchhandlungen und Buchhändlern. — Preis pro Nummer gratis und franco durch die Expedition, Berlin W., Weidener Str. 38; Wien I., Sperrgasse 8. [179] 15-20

DAS BESTE Cigaretten-Papier IST DAS ECHESTE LE HOUBLON Französisches Fabrikat von CAWLEY & HENRY, in PARIS Vor Nachahmung wird gewarnt! DIESES PAPIER WIRD VON DEN HERREN Dr. J. J. Pohl, Dr. E. Ludwig, Dr. M. Lippmann Professoren der Chemie an der Wiener Universität bestens empfohlen u. z. wegen seiner ausgezeichneten Qualität seiner absoluten Reinheit und weil demselben keinerlei Gesundheit schädlichen Stoffen beigemengt sind.

„Puritas“, Haarverjüngungs-Milch von OTTO FRANZ, Wien, Mariahilferstrasse Nr. 38. „Puritas“ ist keine Haarfarbe, sondern eine mit thierischer Flüssigkeit, welche die nahezu wunderbare Eigenschaft besitzt, weiße Haare zu verjüngen, d. h. allmählich, und zwar binnen längstens vierzehn Tagen jene Farbe wieder zu geben, welche sie ursprünglich besaßen. Weiße Haare erhalten eine dunkelblonde oder braune Farbe. „Puritas“ enthält keinen Farbstoff. Man kann das Haar nach Belieben mit Wasser waschen, man kann auf weiß überzogenen Haaren schälen und Dampfäder gebrauchen, man wird keine Spur einer Farbe merken, denn „Puritas“ färbt nicht, sondern verjüngt, und zwar das längste und äppigste Frauenhaar, wie die Haare und Bärte der Männer. Die Flasche „Puritas“ kostet 2 fl. (bei Verwendungen 20 kr. mehr für Spesen) und ist gegen Nachnahme zu beziehen durch OTTO FRANZ in Wien, Mariahilferstrasse Nr. 38. Haupt-Depôt in Hermannstadt bei Herrn W. F. Morscher, Apotheker; Klausenburg: Adolf Valentini, Apotheker; Budapest: Josef v. Török, Apotheker, Könyvesgasse Nr. 7; B.-Csaba: Johann Csasadi; Edelény: Paul Hörk, Apotheker; Nagy-Enyed: Josef Kovacs, Apotheker; Nyiregyháza: Alfred Szopko, Apotheker. [217] 5-25

Neue, werthvolle Claviere

von Pokorny, Proksch, Schweighofer und Bösendorfer offerirt zu billigen Preisen gegen Garantie für correcte Construction Heldenberg's Clavierhandlung in Hermannstadt. [226] 6 Briefe franco erbeten.

Buchführung Comptoir-Englisch, Kunde-Französisch, Schön-Italienisch, Schnellschrift-Prospect, Stenografie-Probierbrief gratis u. franco. [262] 2-4

200 Siebenb. Eimer 1862-er Naturwein

vorzüglichster Qualität prompt zu verkaufen. — Näheres zu erfahren: Heltauergasse Nr. 10 in der Kleider-Handlung. [271] 8-9

Für Liqueur-Erzeuger, Hotels, Kaufleute etc. Behufs Erzeugung sämtlicher Liqueure von ausserordentlicher Feinheit empfehle ich eine neue praktische Methode. Prospective u. Preislisten gratis und franco. Carl Philipp Pollak, Esenzenfabrik, PRAG, II., Klemensgasse 3. [201] 7-20

EINLADUNG

zu der Montag den 19. April 1886, 5 Uhr Nachmittags, im Sitzungsjaale des städtischen Rathhauses abzuhaltenden

ordentlichen General-Versammlung

der Hermannstädter allgemeinen Sparcassa.

Tagesordnung:

- 1. Wahl des Vereins-Vorstandes.
2. Geschäftsbericht des Aufsichtes-Comités und der Direction für das Jahr 1885.
3. Anträge auf Verwendbung des 1885-er Reingewinnes per 21,871 fl. 56 kr. 8. W.
4. Bewilligung von Remunerationen.
5. Gebührens-Ausweis der Hermannstädter Pfanleihanstalt pro 1885.
6. Systemisirung einer Beamtenliste.
7. Auflösung und Wahl von drei Mitgliedern des Directionsrathes und von einem, eventuell zwei Ersatzmännern.
8. Aufnahme neuer Mitglieder.
Hermannstadt, 8. April 1886.

Der Directionsrath

der Hermannstädter allgemeinen Sparcassa.

Herrn Apotheker B. Fragner in Prag. Seit 2 Monaten bin ich von einem Magenleiden geplagt, und trotzdem ich verschiedene Mittel angewendet habe, war es mir nicht möglich, mich zu heilen; aber kaum nachdem ich 6 Flaschen Dr. Rosa's Lebens-Balsam genommen habe, bin ich gänzlich hergestellt, weshalb ich es als meine Pflicht betrachte, diesen Balsam jeder Person, die das Unglück hat, magenleidend zu sein, warm zu empfehlen. Mit besonderer Achtung Luigi Pippan, Kaufmann. Herrn Fragner in Prag! Ich halte es für meine Pflicht, Ihnen kund zu geben, daß ich seit zwei Jahren Ihr werthvolles Erzeugniß „Dr. Rosa's Lebens-Balsam“ gebrauche, welcher mir auf meinen Reizen in verschiedenem Klima sehr wohlthuend wirkt. Ersuche mir daher 4 große Flaschen nach Semlin zu schicken. Werde die nächste Reise nach Widdin, Giurgewo und Galatz machen, wo mir Dr. Rosa's Lebens-Balsam unentbehrlich wird. Tomo Turinaz, Hochachtungsvoll Führer bei der Donau-Dampfschiffahrts-Aktiengesellschaft in Semlin. 8. Mai 1878.

Schnelle und sichere Hilfe für Magenleiden und ihre Folgen. Die Erhaltung der Gesundheit beruht einzig und allein in der Erhaltung und Beförderung einer guten Verdauung, denn diese ist die Grundbedingung der Gesundheit und des körperlichen und geistigen Wohlbefindens. Das bestbewährte Hausmittel, die Verdauung zu regeln, eine richtige Blutmischung zu erzielen, die verdauenen und schlechten Bestandtheile des Blutes zu entfernen, ist der seit Jahren schon allgemein bekannte und beliebte

Dr. Rosa's Lebens-Balsam. Derselbe, aus den besten, heilkräftigsten Arzneistoffen sorgfältigst bereitet, bewährt sich ganz zuverlässig bei allen Verdauungsbeschwerden, namentlich bei Appetitlosigkeit, saurem Aufstoßen, Blähungen, Erbrechen, Leib- und Magenbeschwerden, Magenkrampf, Ueberladung des Magens mit Speisen, Verstopfung, Blutandrang, Sämerrhoiden, Frauenleiden, Darmkrankheiten, Hypochondrie und Melancholie (in Folge von Verdauungsstörungen); derselbe belebt die gesammte Thätigkeit der Verdauung, erzeugt ein gesundes und reines Blut und dem kranken Körper wird seine frühere Kraft und Gesundheit wiedergegeben. In Folge dieser seiner ausgezeichneten Wirksamkeit ist derselbe nun ein sicheres und bewährtes Volks-Hausmittel geworden und hat sich eine allgemeine Verbreitung verschafft.

Eine Flasche 50 kr., Doppelflasche 1 fl. Tausende von Anerkennungs-Schreiben liegen zur Ansicht bereit. Derselbe wird auf frankirte Zuschriften gegen Nachnahme des Betrages nach allen Richtungen verschickt. [246] 2-15

Warnung!!! Um unliebsamen Mißverständnissen vorzubeugen, erlaube die p. t. Herren Abnehmer, überall ausdrücklich Dr. Rosa's Lebens-Balsam aus B. Fragner's Apotheke in Prag zu verlangen, denn ich habe die Wahrnehmung gemacht, daß Abnehmern an manchen Orten, wenn selbe einfach Lebens-Balsam und nicht ausdrücklich Dr. Rosa's Lebens-Balsam verlangten, eine beliebige, nicht wirkende Mischung verabreicht wurde. Güt ist Dr. Rosa's Lebens-Balsam zu beziehen nur im Haupt-Depot des Erzeugers B. FRAGNER, Apotheke „zum schwarzen Adler“ in Prag, Ecke der Spornergasse 205-3 und in den unten angeführten Depots. In Hermannstadt bei W. F. Morscher und Karl Müller, Apotheker; — in Klausenburg bei Johann Wolff, Apotheker, Nikolaus v. Székly, Apotheker, Adolf Valentini, Apotheker, Dr. Ember Bogdan, Apotheker; — in Kronstadt bei Eduard Kugler, Apotheker; in Torda bei Gabriel Wolff & Sohn, Apotheker. Dasselbst ist auch zu haben:

Prager Universal-Haussalbe, ein sicheres und erprobtes Mittel zur Heilung aller Entzündungen, Wunden und Geschwüre. Selbe wird mit bestem Erfolge angewendet bei der Entzündung, Anschwellung und Verhärtung der weiblichen Brust bei dem Einwürden des Kindes; bei Abscessen, Blutgeschwüren, Eiterpusteln, Karbunkeln; bei Nagelgeschwüren, beim sogenannten Wurm am Finger oder an der Zehe; bei Verhärtungen, Anschwellungen, Drüsengeschwülden; bei Fettgeschwülden, beim Ueberweine etc. Alle Entzündungen, Geschwülste, Verhärtungen, Anschwellungen werden in kürzester Zeit geheilt; wo es aber schon zur Eiterbildung gekommen ist, wird das Geschwür in kürzester Zeit ohne Schmerz aufgezogen und geheilt. — In Dosen à 25 und 35 fr. Gehör-Balsam. Das erprobteste und durch viele Versuche als das verlässlichste Mittel bekannt, zur Heilung der Schwerhörigkeit und zur Erlangung des gänzlich verlorenen Gehöres. — Ein Fläschchen 1 fl. Siehe eine Beilage.

CURORT BADEN bei Wien.

Alkalisch-salinische Schwefelquelle (13 Thermen von 25 bis 36 Celsius).

Curgebrauch während des ganzen Jahres.

Eröffnung der Sommer-Saison am 1. Mai.

Frequenz im Vorjahre circa 12.000 Personen. Die Bäder dieser in reizender Landschaft liegenden Thermen-Stadt sind mit allem Comfort auf das Elegante und Zweckmäßigste ausgestattet.

Dem Publicum werden durch die Eröffnung des neuen Curhauses mit seinen großen prachtvollen Concert-, Les-, Conversations-, Restaurations- und Spielsälen, der neuen Trinkhalle, sowie den prachtvollen Gartenanlagen und sonstigen Einrichtungen alle Annehmlichkeiten, Bequemlichkeiten und Vergnügungen eines Welt-Curortes geboten.

Baden ist auch mit dem besten Trinkwasser aus der Wiener Hochquellenleitung versehen. Auskünfte und Prospekte auf Verlangen gratis durch die

Cur-Commission.

[261] 2-6

Ziehung schon 24. dieses Monats.

Kincsem á 1 fl. 11 Lose nur 10 fl.

Haupttreffer bar

50.000 fl.

10.000 n., 5000 n. abzgl. 20% || 4788 Geldtreffer.

Lotterie-Bureau des ungarischen Jockey-Club: Budapest, Waitznergasse 6.

Liebig
Company's
Fleisch-Extract

Nur echt, wenn die Etiquette eines jeden Topfes nebenstehenden Namenszug in blauer Farbe trägt. *J. Liebig*

Central-Dépôt der Compagnie Liebig für Oesterreich-Ungarn:
CARL BERCK, k. k. öst. Hoflieferant, **WIEN**, I., Wollzeile 9.

Zu haben in Hermannstadt bei Franz Jahn Söhne, J. B. Misselbacher sen., G. W. Grohmann und bei dem Apotheker W. F. Morscher, — ferner bei J. B. Teutsch in Schässburg. [143] 4-12

Beachtenswerth!

Sanitäts-Closets

mit
Luft- und Geruch=Verschluss,
sowie
Wasserspülung,
passend in jeden vorhandenen Closetraum,
complet fertig . . . 22 fl. ö. W.,
elegante Holzverkleidung dazu 12 „ „
efficirt

FRANZ WALSER'S
Niederlage
der Ersten und Maschinen- und Feuerlöschgeräth-Fabrik, Glocken- u. Metallgießereien in
Klausenburg,
innere Monostorgasse Nr. 12.

Bei Bestellung von Holzverkleidungen wird gebeten, die Breite des Closetraumes anzugeben. (770) 56

Telegramm.

5000 St. echte Brünner Rein-Wolle-
Herren-Anzug-Stoffe
für Frühjahr und Sommer

in schwarz braun, lichtgrau dunkelgrau, drapp, chocolate, blau, melir und in allen modernen Farben und Zeiss zu nachstehenden, Aufsehen erregenden Preisen.

Jeder Anzug kostet daher in Prima nur fl. 3.75 und in Hochprima fl. 4.75 aus allerfeinster Schafwolle fl. 6.25

Für completen Heberzieher kostet in Prima-Qualität fl. 3.— in Hochprima-Qualität fl. 4.25.

Die Stoffe sind zum Mindesten das Doppelte werth und eignen sich auch ganz vorzüglich für Damen- und Herren-Regenmäntel, Tischkleider und Schlafrode.

Außerdem sind von einer Concursmasse noch einige tausend Stück

echte Brünner Kammgarn-Herren-Anzugstoffe aus reiner Schafwolle,

in den neuesten Mustern, sowohl in dunkleren, als auch in lichter gehaltenen Farben zu haben. Diese Anzugstoffe, welche früher beim Fabrikanten 15 fl. gekostet haben, gebe ich nunmehr um den spottbilligen Preis von nur fl. 8.75 für den ganz completen Anzugstoff ab.

Der Stoff genügt vollkommen für Rod, Hoje und Gilet, selbst für den größten und stärksten Mann.

Möge daher Jedermann in seinem eigenen Interesse beharren, es genießt's ja obnehin nur der Käufer, denn der Fabricant verliert enormes Geld an dieser Waare. Als Beweis der strengsten Solidität erkläre hiermit öffentlich, Jedem sofort das Geld zurückzuerstatten, dem der Anzugstoff in seinen Erwartungen nicht entspricht sollte. Es kann daher Jedermann ganz ohne Risiko bestellen.

Gleichzeitig sind noch mehrere Tausend

Reise-Plaids

à fl. 3.50 in Prima und fl. 5.50 in Hochprima per Stück in grau, graumelirt und in allen Modelfarben zu haben. — Diese Reise-Plaids sind unter Silbernen zum Mindesten das Doppelte werth, wovon sich jeder Käufer überzeugen wird. — Diese Plaids sind ungeheuer groß, breit und dick, daher ganz unverwundbar.

Verlangt gegen Geldeinlösung oder Nachnahme, und sind Aufträge zu richten an die vom I. I. Handels-gesellschaftsprotocollirte Firma

J. H. Rabinowicz,
Schafwollwaaren-Manufactur,
Wien, III., Hintere Zollamtsstrasse 9.

Neuestes in Preservatifs

von Fischblasen mit Gummiring, echt französisch, hochfein, außerordentlich practisch, per Duzend 5 fl., so auch alle Sorten echt französische Fischblasen- und Gummi-Roules, von fl. 1.— bis fl. 5.— per Duzend, Schwämmchen, fein, französisch 2 fl., fl. englisch 3 fl. per Duzend, verpackt discret per Nachnahme die Gummiwaaren-Agentie, Alex. Mosé, Wien, I., Köllnerhofg. 4. I. Stof. Complete Musier-Collection fl. 3.50. (1240) 50

Neuestes in Preservatifs

empfehle dem p. t. Publicum, sowie auch den Herren Ärzten als wirksame Heilmittel bewährt, Beweis dessen die zahlreich einlaufenden Dant- und Anerkennungs-schreiben von Privaten und Ärzten. Das p. t. Publicum wird dringend ersucht, nur diejenigen Specialitäten als echt zu acceptiren, welche mit unserer Firma und der Schutzmarke „Heilig. Leopold“ versehen sind. — Vor Nachahmungen und Fälschungen wird gewarnt.

Neustein's verzuckerte Blutreini-gungs-Pillen der heiligen Elisabeth wurden durch ein sehr ehrenvolles Zeugniß des Herrn Professors Hofrath Dr. Pitha ausgezeichnet. — Bewährtes, von vielen ärztlichen Capacitäten empfohlenes Mittel, bei Krankheiten der Unterleibs-Organen, bekämpfen jede Verschlimpfung, die gewisse Quelle der meisten Krankheiten, und werden mit Erfolg bei Frauenkrankheiten, Hautkrankheiten angewendet. — Preis einer Rolle, 8 Schachteln enthaltend = 120 Pillen 1 fl. ö. W. Eine Schachtel, 15 Pillen enthaltend, 15 kr. Gegen Einlieferung von 1 fl. 15 kr. empfangen die Herren Besteller 1 Rolle franco.

Neustein's Menthin, ein beliebtes Mittel gegen Unbehagen, Uebelkeiten, Magenschmerzen, Diarrhöe und Zahnschmerzen. Eine Flasche 50 kr. Jede Flasche ist mit genauer Anweisung versehen.

Neustein's verzuckerte Eisenpillen enthalten das leicht verdauliche Eisenpräparat, und eignen sich vorzüglich zur Heilung der Blutarmuth, Bleichsucht und deren Folgekrankheiten, zur Stärkung für Reconvallescente und Frauen nach überstandener Menstruation. Diese Pillen werden ihrer vorzüglichen Wirksamkeit wegen von vielen hervorragenden Ärzten empfohlen und verordnet. Eine Schachtel à 100 Stück 1 fl., eine Schachtel à 50 Stück 50 kr.

Aromatischer Gichtgeist, bewährt bei gichtlich-rheumatischen Zuständen, äußerlich anzuwenden. 1 Flasche 70 kr.

Kropfgeist gegen Blähbals. 1 Flasche 70 kr.

Künstlersaft, dargestellt aus Kräutern, vorzüglich bewährt gegen Heiserkeit, Kraken im Halse, Husten.

Alle reelle, ins- und ausländische pharmaceutische Specialitäten und Toilette-Artikel sind am Lager. — Wir versenden gegen Baar oder Nachnahme. — Bestellungen unter 1 fl. ö. W. können unter Nachnahme nicht expedirt werden.

PHILIPP NEUSTEIN'S Apotheke „Zum heiligen Leopold“, Wien, I., Plankengasse Nr. 6.

PHILIPP NEUSTEIN'S Apotheke
„Zum heiligen Leopold“,
Wien, I., Plankengasse Nr. 6.

empfehle dem p. t. Publicum, sowie auch den Herren Ärzten folgende pharmaceutische Specialitäten und hygienisch-cosmetische Artikel. Dieselben haben sich in allen geeigneten Fällen als wirksame Heilmittel bewährt, Beweis dessen die zahlreich einlaufenden Dant- und Anerkennungs-schreiben von Privaten und Ärzten. Das p. t. Publicum wird dringend ersucht, nur diejenigen Specialitäten als echt zu acceptiren, welche mit unserer Firma und der Schutzmarke „Heilig. Leopold“ versehen sind. — Vor Nachahmungen und Fälschungen wird gewarnt.

Dr. John Brown's vegetabilische Haarverjüngungs- und Confervirungs-Pomade, festigt die Eigenschaft, ergrauten Haaren die ursprüngliche Farbe wieder zu verleihen. Diese Pomade hat vor ähnlichen Präparaten den Vorzug, daß sie weder Blei, Silbernitrat, noch andere Metalle enthält, und für die Gesundheit vollkommen unschädlich ist. Vorräthig für schwarze, braune und blonde Haare. 1 großer Tiegel 2 fl., 1 kleiner Tiegel 1 fl.

Beaume Gerome, gegen Gesehr. 1 Tiegel 6 kr.

Klettenwurzel-Essenz, altbekanntes und bewährtes Mittel zur Stärkung des Haarbodens, gegen Schuppen und gegen das Ausfallen der Haare. 1 Flacon 90 kr.

Kletten-Pomade, 1 Tiegel 50 kr.

Kletten-Oel, 1 Flacon 40 kr.

Kletten-Wachs-Pomade (Cosmetique), 1 Stange 30 kr.

Neustein's Odontin-Zahnpasta, zur Reinigung und Erhaltung der Zähne. Eine Dose à 70 kr. genügt für 3-monatlichen Gebrauch.

Preschel's Storax-Crème, ärztlich empfohlen, gegen Haut-anschläge jeder Art, und zur Ver-

feinerung des Leints, in 4 verschiedenen Stärtegraden. 1 Cui 80 kr.

Nussöl-Extract, aus grünen Nusschalen bereitet, ist das natürlichste Mittel, dem Haare eine dunklere Farbe zu verleihen. 1 Flacon 40 kr.

Orientalisches Damenpulver, weiß und rosa, haftet unsichtbar auf der Haut, enthält weder giftige noch schädliche Bestandtheile, und kann als Tages- und Ballpulver benützt werden. Die vorzüglichste Qualität dieses Damenpulvers verdrängt die ausländischen, weiß Bleiweiß enthaltenden Producte. 1 Schachtel 50 kr.

Alpenkräuter-Liqueur, gegen Appetitlosigkeit und Magenverstimmung 70 kr.

Salicyl-Mundwasser, zur Pflege des Mundes, Confervirung der Zähne, Befreiung des Aftes Geruches und gegen Zahnschmerzen. 1 Flacon 10 kr.

Französische Parfums, in 14 verschiedenen Gerüchen, in Sprigflacons à 1 fl., 75 kr. und 50 kr.

China-Malagawein, enthält die wirksamen Bestandtheile der Königs-Chinarinde in Verbindung mit echtem Malagawein und wird gegen Fieber, Magenbeschwerden, zur Stärkung schwacher Personen und Reconvallescenten von den bedeutendsten Ärzten mit Vorliebe verordnet. 1 große Flasche 1 fl. 50 kr.

China-Eisen-Malagawein, vorzügliches Mittel zur Kräftigung von schwächtlichen Kindern, bleich-süchtigen Mädchen und Frauen nach der Entbindung. 1 große Flasche 1 fl. 50 kr.

Wir versenden gegen Baar oder Nachnahme. [926] 10-12

ROLL-VERSCHLÜSSE
VOLLKOMMEN GERÄUSCHLOS
VON STAHLBLECH & HOLZ.
PANZER-PLATTEN-HOCH-VERSCHLUSS
E. S. ROSENTHAL-ERBEN, WIEN.
G. m. b. H. CLARK & CO.
Vertreter gesucht. (258) 3-3

**Zündholz-
Hobel-Maschinen**
für Hölzer jeder Form und Länge, alle
Maschinen für Zündholz-Fabrikation
neueste und beste Construction.
GEORG ANTON, Darmstadt,
Beckstrasse 67.
Deutschland. (979) 20-52

Equitable, Lebens-Versicherungs-Gesellschaft, New-York,
gegründet im Jahre 1859.
Versicherung-Capital 1884 bis 31. December 788,593,384 fl.
Vermögen der Gesellschaft 1884 bis 31. December 148,312,910 fl.
Gewinn-Reserve 1884 bis 31. December 26,753,223 fl.
Die im Jahre 1884 abgeschlossenen neuen Versicherungen betragen 216,436,495 fl.
Der ganze Gewinn wird unter den Versicherten verteilt.
Jede Polizza wird nach drei Jahren unanfechtbar. (148) 5-5
General-Vertretung für Ungarn:
Budapest, VI., Andrassystrasse 12.

**Preisgekrönte, naturreine
Siebenbürger
Kofel-Weine**
WERDEN VOM GEFERTIGTEN ZU NACHSTEHENDEN BILLIGEN PREISEN EFFECTUIRT:
große mittlere kleine Flasche.
Tischwein 40 — 25 fr.
Tafelwein 50 — 30 "
Dessertwein, Auslese 60 — 35 "
Dessertwein, Riesling 60 — 35 "
Ausbruch — 60 — "
Verkaufslocale in Hermannstadt:
Haupt-Depôt: Tabak-Gross-Verschleiss. (67) 7
Detail-Niederlagen:
S. J. Conradt, kleiner Ring Nr. 13. Gustav Kessler, Fleißergasse Nr. 30.
Georg Hersch, Heltnergasse Nr. 32. J. F. Breitenstein, Mühlgasse Nr. 27.
Tabak-Trank, Reibergasse Nr. 7. Wirthsgeschäft, Bürgergasse Nr. 9.
Franz Jahoda, Saggasse Nr. 18. dito. (34) 34.
Leere Flaschen werden stets zurückgenommen, u. zw. große zu 10 kr., mittlere zu 8 kr., kleine zu 6 kr.
Verkauf in Gebinden aus den Jahrgängen 1862-1885.
Wiederverkäufer erhalten entsprechenden Rabatt. Auswärtige Aufträge werden prompt effectuirt.
C. F. Jickeli in Hermannstadt.

Schon in den nächsten Tagen findet die
**SUBSCRIPTION AUF DIE NEUEN
5 fl. Nominale Budapester
DOMBAU- (BASILIKA-) LOSE**
statt. (Diese 4 Millionen-Gulden-Anlehen haben bekanntlich 3 Budapester Bankinstitute von dem hohen königl. ung. Cultusministerium übernommen.)
In Anbetracht der glänzenden Erfolge, welche die ähnliche ung. Kreuz-Lose erzielt, ferner der Umstand, daß die ersten noch einen bedeutenden Spielplan haben, und daß kleine Lose rasch vergriffen werden (wodurch auch baldige Curstheilung eintritt), veranlaßt uns, eine bedeutende Anzahl dieser Lose für zu schließen, daher wir bei rechtzeitigen Anmeldungen im Stande sind, die günstigsten Bedingungen zu machen, indem wir gleichzeitig für die volle Anzahl der subscribirten Stücke garantiren.
Die Original-Lose berechnen wir zum ersten und billigsten Subscriptions-Course genau so, wie die Original-Bedingung der von den 3 Banken in den nächsten Tagen erscheinende Subscription-Einladung lautet wird provisionen- und spesenfrei.
Bei Anmeldungen zur Subscription sind als Caution
1 fl. 50 kr. per Stück
zu erlegen, oder per Postanweisung franco an uns einzusenden. Der Restbetrag kann 1 Monat später erlegt werden.
Es ist eine überraschende Thatsache, ein Los von geringfügigem Anfaufswerte mit so colossalen Treffern anzusehen, wie es bei den Dombau-Losen der Fall ist, bietet Haupttreffer von einer Höhe, die nur bei den größten und theuersten Staatsloten vorzukommen pflegen.
Jährlich 3 Ziehungen.
HAUPTTREFFER
fl. 200.000, 150.000, 100.000
und zahlreiche andere größere und kleinere Nebentreffer. Kleinster Treffer fl. 6.—, steigend bis fl. 10.—. Ein Los kann auch 2 Treffer erzielen.
Interessenten, welche von unseren günstigen Bedingungen Gebrauch machen wollen, ersuchen wir, ihre Anmeldungen ehestens einzusenden.
Speculations-Aufträge
auf oben erwähnte Lose (zum ersten und billigsten Subscriptions-Course) übernehmen wir gegen Erlag von 1 fl. 50 kr. per Stück Dedung und behalten die Lose gegen 6% Zinsen pro Jahr so lange im Depot, bis mit Gewinn realisirt wird. Die Dedung kann in Barem oder in Wertpapieren erlegt werden. Die Serien- und Nummern der in Deduction gehaltenen Lose werden den Auftraggebern rechtzeitig vor der Ziehung aufgegeben.
Wir ertheilen die billigsten
Vorschüsse auf Werthpapiere.
ANTON KORITZ & COMP., (276) 2-2
Bank- und Wechselhaus Budapest. Telegramm-Adresse: Koritz Budapest.

1 Million Heilberichte. 27.000 Niederlagen.
Extractum malti Hoffi.
Die vom Erfinder Joh. Hoff erzeugten, allein echten, diätetischen Malzextract-Gesundheits-Heilnahrungsmittel sind während des 40-jähr. Bestehens 64-mal ausgezeichnet worden.
Johann Hoff's Malzextract-Gesundheitsbier,
ein wohlschmeckendes Getränk, ein unschätzbares Nähr- und Heilmittel, gegen selbst veraltete Leiden der Brust- und Athmungsorgane, Kräftigungsmittel in allen Schwachzuständen, Abmagerung, nach überstandenen Krankheiten, Blutmuth, Frauenleiden, Magenleiden, Verdauungsstörungen, Hämorrhoidalleiden.
Johann Hoff's Malz-Gesundheits-Chocolade,
gegen Blutmuth, Nervenschwäche, Schlaflosigkeit, Abmagerung, eine feine Chocolade, ein besonders kräftigendes und wohlschmeckendes Frühstück für Gesunde und Kranke.
Johann Hoff's concentrirtes Malzextract,
ein bewährtes Linderungsmittel bei Lungenkrankheiten in allen Stadien, bei Asthma, veralteten Katarrhen, Hals- und Kehlkopfleidern. Ein Unicum für Kinder bei Scrophulose.
Johann Hoff's Brustmalzbombons,
gegen Husten, Heiserkeit, Verschleimung.
Unerreicht — Unnachahmlich!
Hohe kaiserliche, königliche, prinzliche, fürstliche Aussprüche über den Werth der Johann Hoff'schen Malzheilmahrungs-Präparate, deren Leibärzte den Gebrauch der Joh. Hoff'schen Malzextract-Gesundheits-Präparate anempfohlen haben.
Seine Majestät der Kaiser und König Wilhelm I. zeichnete den Malzextract-Fabrikanten Johann Hoff durch ein huldvolles Anerkennungs-schreiben, durch Ertheilung eines Rathstitels und der Ritterwürde aus.
Schon vor dem sagte Seine Majestät der hochselige König Friedrich Wilhelm IV.: „Ihr schönes Magenbier hat mir wohlgethan.“
Seine Majestät der Kaiser Franz Joseph I. von Oesterreich beehrte Allerhöchst eigenhändig den Malzextract-Fabrikanten Johann Hoff mit den Worten: „Ich freue mich, einen Mann wie Sie auszuzeichnen zu können.“
„Es ist sofort Johann Hoff'sches Malzextract-Gesundheitsbier an Seine Majestät den Kaiser Alexander von Rußland nach Sankt Petersburg zu senden.“ (Telegraphische Depesche Seine Majestät durch den Grafen von Schumaloff.)
Seine Majestät der König Albert von Sachsen erklärte: „Ihr Malzextract bekommt der Königin-Mutter sehr gut.“ (Motiv zur Ertheilung des Hoflieferanten-Titels.)
Seine Majestät der König Carl I. von Rumänien begleitete die Verleihung des Hoflieferanten-Wappens mit den hohen Worten: „Ihre Ehrbarkeit und die achtbare Stellung berückachtend, und der gute Ruf Ihrer ausgezeichneten Malzpräparate.“
Seine Majestät der König Georg von Griechenland begründete die Ertheilung des Hoflieferanten-Titels: „Als Anerkennung Ihres vorzüglichen Malzextractes.“
Ihre königl. Hoheit Großherzogin-Mutter von Mecklenburg-Schwerin, geb. Prinzessin von Preußen (Schwester des deutschen Kaisers Wilhelm) thun hiedurch kund und zu wissen, daß Wir aus Gnaden und sonst bewegenden Ursachen dem künftigen Commissionär Johann Hoff in Berlin das Prädicat unserer Hoflieferanten verliehen.
In der Weltausstellung zu London für Gesundheitszwecke erhielten die Johann Hoff'schen Malzpräparate die 63. Auszeichnung, in welcher Ihre Majestät die Königin Victoria von England und Seine königliche Hoheit der Herzog von Edinburgh als die hohen Beschützer der Ausstellung verzeichnet sind.
Seine Majestät der König Christian von Dänemark berichtete allerhöchstdienstlich in einem hohen Handschreiben: „Ich habe mit Freuden die heilsame Wirkung Ihres Malzextractes sowohl an Mir, wie an mehreren Mitgliedern Meines Hauses wahrgenommen.“
Seine Hoheit der Fürst von Dettingen-Wallerstein schrieb: „Es ist Menschenpflicht, den Lebewesen ein so vorzügliches Mittel (Joh. Hoff'sches Malzextract) zugänglich zu machen.“
Telegraphische Depesche Seine königlichen Hoheit des Prinzen von Wales: „Für Ihre königliche Hoheit die Prinzessin von Wales von Ihrem fährenden Malzextract bitte unverzüglich Sendung.“ (Hoflieferanten-Titel.)
Huldvolles Schreiben Seine königlichen Hoheit des Fürsten Carl Anton von Hohenzollern bei Höchstnädiger Verleihung der Verdienstmedaille Bene merenti: „Auf Niemand paßt die Inschrift Bene merenti (dem Wohlverdienten) mehr, als auf Sie.“
Seine königliche Hoheit der Herzog Ernst zu Sachsen-Altenburg äußerte: „Ihre bekannten vorz. Malzfabrikate.“
Seine Hoheit der Landgraf Alex. von Hessen-Philippsthal bei Ertheilung des Hoflieferantenwappens: „In Ansehung des Beifalles, den Ihre Malzpräparate gefunden.“
Seine Hoheit der Landgraf Ernst von Hessen-Philippsthal: „Mit Rücksicht auf die anerkannte Heilkraft.“ (Worte bei Gewährung des Hoflieferanten-Titels.)
Seine Hoheit Fürst Heinrich XIV. von Reuß j. L. bei Ertheilung des Hoflieferanten-Diploms: „In Rücksicht des hohen Wertes.“
Seine königl. Hoheit Großherzog Friedrich Franz II. von Mecklenburg-Schwerin: „Empfangen Sie das Diplom als Anerkennung Ihrer vorzüglichen Malzpräparate.“
Seine königliche Hoheit Großherzog Ludwig von Hessen-Darmstadt: „Die heilsame Wirkung Ihres unvergleichlichen Malzextractes anerkennend.“ (das Diplom des Hoflieferanten.)
Seine königliche Hoheit der Prinz Julius von Schleswig-Holstein-Glücksburg äußerte bei Ertheilung des Hoflieferanten-Diploms: „Die hochbedeute Rufe des unvergleichlich schönen Johann Hoff'schen Malzextract-Gesundheitsbieres habe ich empfangen und werde auch sicher noch öfter um weitere Sendungen ersuchen.“
An Herrn JOHANN HOFF,
durch die Erfindung seiner nach seinem Namen benannten Johann Hoff'schen Malzextract-Heilmahrungs-Präparate, k. k. Rath, Besitzer des goldenen Verdienstkreuzes mit der Krone, Ritter hoher preussischer und deutscher Orden in Wien, Fabrik: Grabenhof, Bräunerstraße 8.
Täglich neue Heilberichte aus allen Ständen und Welttheilen, von tausenden Aerzten, darunter Aorphyäen der Medicin, bekräftigen den hohen Werth der allein echten Johann Hoff'schen Malz-Heilmahrungs-Präparate als Nähr- und Heilmittel.
1886. Täglich Heilberichte. 1886.
Schloß Goldegg, Salzburg, 6. März 1886. E. W. Erluche mit gefl. umgebend per Nachnahme von Ihren vorzüglichen Malzpräparaten 10 Beutel Brustbombons zu senden. Hochachtungsvoll Graf Galen, Schloß Goldegg, Salzburg.
E. W. Erluche Sie, mit per Bahn Gilgut 28 Flaschen Joh. Hoff'sches Malzextract-Gesundheitsbier, das ich als ein ausgezeichnetes Kräftigungsmittel schon mehrfach erprobt habe, an Comtesse Portense Maß in Gurzba per Nachnahme zu senden. Achtungsvoll Grafin B. Maß, Maros-Jäpe, per Arab, 5. März 1886.
E. W. Indem mein hartnäckiger Husten nach zweiwöchentlichem Gebrauche des Johann Hoff'schen Malzextractes vollkommen geheilt wurde, so kann ich es nicht unterlassen, Ihnen meinen Dank auszusprechen, Ihr ewig dankbarer Robert Habenstein. Groß-Rantza, 5. März 1886.
E. W. Die erprobte ausgezeichnete Heilkraft der Johann Hoff'schen Malzextract-Präparate gegen veraltete Brustleiden veranlaßt mich, diese überall anzunehmen und bitte, abwärts eine Kiste an Herrn Johann Barga, der gleichfalls brustleidend ist, beides per Nachnahme eiltig abzugeben. Hochachtungsvoll Erdős Ignaz, Pfarrer. Jala-Gay, 3. März 1886.
Ich habe noch nie bessere Chocolade getrunken, als die kräftigende Joh. Hoff'sche Malz-Chocolade. Prinzessin Volkonski in Rom. — Auch ich empfinde die stärkende Kraft Ihrer ausgezeichneten Malz-Chocolade, Ihres concentrirten Malzextractes und Malzbieres. Prinzessin Schönalch-Carolath.
Warnung beim Ankauf. Die Aeryte in Frankreich, England, Holland, Belgien, Amerika und alle bedeutenden Aeryte in Europa verwenden und veröffentlichen in den Apotheken: Original-Extractum malti Hoffi, das mit der Krone und Reconnaiscent auf das Richtige zu seiner Heilung bekommt; denn nur die Original-Johann Hoff'schen Malzextract-Gesundheits-Präparate haben sich seit 40 Jahren bewährt und hunderttausende Kranke gesund gemacht. Auf den Etiquetten der diätetischen echten Johann Hoff'schen Malzextract-Heilmahrungsmittel befindet sich die Schutzmarke (Brustbild von Johann Hoff mit Unterschrift Johann Hoff und Heber'scher allseitiger Erfinder der Malzpräparate in einem siebenben Debal) und kann man das Publicum nicht genug warnen, genau auf die Original-Schutzmarke zu achten.
Haupt-Depôt: Hermannstadt: J. B. Misselbacher sen., Franz Jahn Söhne, Constantin Bugarsky, Bistritz: Carl Nussbacher, Blazendorf: Schiessl-Varró, Apoth. Karlsburg: S. Mihelyes, Apoth., N. Fröhlich, Déés: Franz Nick, Nagy-Enyed: Johann Winkler, Jos. v. Kovács, Apoth., Klausenburg: J. B. Misselbacher sen., L. Csiba, Franz Gergely, Kronstadt: Demeter Eremias, Maros-Vásárhely: Max Bucher, Carl Hufsch. Mediasch: Carl Breckner, Mühlbach: C. Henning, Seps-Szent-György: Franz Barabas, Apoth. Schässburg: Fr. J. Schuster, Apoth., J. B. Misselbacher sen., J. B. Teutsch, Sächsisch-Reen: N. Zoppelt, Apoth. Torda: Timbus & Sohn. Bukarest: Jul. Ed. Rissdörfer, Gustav Rietz, Brusa, Apoth. und Drog. (249) 1-5
Preise ab Wien: Malzextract-Gesundheitsbier (sammt Kiste und Flaschen): 6 Flaschen fl. 3.82, 13 Flaschen fl. 7.26, 28 Flaschen fl. 14.60, 58 Flaschen fl. 29.10. — **Concentrirtes Malzextract** 1 Flacon fl. 1.12, 1/2 Flacon 70 kr. — **Malz-Chocolade** 1/2 Kilo I. fl. 2.40, II. fl. 1.60, III. fl. 1.—. — **Brust-Malz-bombons** in Beuteln à 60 kr., 30 kr. und 15 kr. — **Unter 2 fl. wird nichts versendet.** — Die ersten, echten, schleimlösenden Johann Hoff'schen Brust-Malzbombons sind in blauem Papier. — Für Wien (10 Bezirke) von 13 Flaschen ab franco Zustellung in's Haus.
Die erste, echte, heilbringende, kräftigende Johann Hoff'sche Malzextract-Chocolade (für Blutmuth, Fleischliche und bei Schlaflosigkeit) 64-mal während des 40-jährigen Geschäftsbestandes ausgezeichnet. — Alle französischen, englischen, spanischen und sonst zum Ankauf angebotenen Chocoladen haben nicht die Erfolge für die Gesundheit anzuzusehen, als die Johann Hoff'sche Malz-Gesundheits-Chocolade und sollte daher diese in keinem Haushalte fehlen.